Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1920 Nr. 206 — Jahrgang 213

Bezugspreis: Für hiesige und auswärtige Bezieher monatlich Mk. 6.00, vierteljährlich Mk. 18.00 frei Haus. Durch die Post bezogen zuzüglich postal. Bestellgeld.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Abend-Ausgabe

Mittwoch, 19. Mai

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 50 ₰. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 2.50 ℳ. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Neueste Tagesnachrichten

* Die Nationalversammlung tritt heute zu einer zweitägigen Schlußsitzung zusammen.

* Während sich im Reiche durch den Abbruch der Verhandlungen seitens der großen Krankenkassenorganisationen die Verhältnisse zugespitzt haben, scheint sich in Berlin eine Einigung zwischen den Aerzten und den Krankenkassen anzubahnen.

* Der Danziger Volkstag wird sich nach dem Wahlergebnis zusammensetzen aus 34 Deutschnationalen, 21 Unabhängigen, 19 Mehrheitssozialisten, 17 Zentrumsvertretern, 12 Abgeordneten der freien wirtschaftlichen Vereinigung, 10 Demokraten und 7 Polen.

* Der Volkswirtschaftsausschuß der Nationalversammlung nahm eine Verordnung an über die Errichtung eines Reichsamtes für Arbeitsvermittlung.

* Poincaré hat Millerand sein Rücktrittsgesuch als Mitglied der Wiedergutmachungskommission übermittelt.

Die deutsche Zahlungsfähigkeit

b. Genf, 19. Mai.

In einigen, nicht in allen Fassungen des Communiques von Spithe ist die Höhe der deutschen Kriegsschuld mit 120 Milliarden Goldmark angegeben. Wie Genfer Blätter sich aus Paris telephonieren lassen, ist diese Ziffer nicht definitiv, sondern provisorisch in das, wie es scheint, etwas hastig abgefaßte Schriftstück aufgenommen. Das „Petit Journal" betont ausdrücklich, daß noch keine Ziffer festgelegt ist, was auch gar nicht möglich gewesen sei, da die Anschauungen der englischen und der französischen Sachverständigen über die deutsche Zahlungskraft weit auseinander gingen. Die Engländer schätzten die deutsche Leistungsfähigkeit auf 50 bis 100, die Franzosen auf 200 bis 250 Milliarden. Die Pariser Presse ist von dem Abkommen nicht begeistert. „Journal des Debats" weist darauf hin, daß nach den letzten Angaben das deutsche Defizit beinahe 40 Milliarden erreiche, und daß es deshalb den Vertretern des Reiches in Spa nicht fallen werde, diese Zahlungsunfähigkeit auszuspielen.

b. Haag, 19. Mai.

Aus London wird gemeldet: Die Richtigkeit der französischen Angaben, daß Deutschland im ganzen 125 Milliarden Goldmark zu zahlen haben wird, von denen Frankreich 55 und England 25 Milliarden erhalten soll, wird in England als fraglich bezeichnet. Gut informierte Kreise behaupten, eine Ziffer sei durchaus nicht festgestellt worden, was auch unmöglich wäre, weil die Feststellung nicht durch die zwei Premierminister Millerand und Lloyd George, sondern nur durch die ganze Friedenskonferenz erfolgen könne. Auch die Angaben der Sachverständigen hätten vorderhand nur provisorischen Charakter.

Der „Matin" meldet, daß, als Millerand auf der Konferenz von Spithe von Lloyd George für die verwüsteten Gebiete Frankreichs den Vorrang auf die deutschen Entschädigungen forderte, der englische Ministerpräsident antwortete: „Verändert Frankreich ebenso oft seinen Standpunkt wie seine Minister? Clemenceau hatte auf die Priorität verzichtet, sie steht auch nicht im Vertrage." Vor einem solchen Argument mußte Millerand weichen. In andern Punkten gewann er aber das Spiel. In der Hauptsache wurde man über folgendes einig: Die von Deutschland zu zahlende Summe soll unter der Bedingung festgesetzt werden, daß Frankreich in den Stand kommt, einen großen Teil seiner Forderungen zu realisieren. Frankreich erhalte 55, England 25 Prozent. Mit dem Vorrang für die verwüsteten Provinzen ist es vorbei. Dafür erhalte England dasjenige, was ihm Frankreich schuldet, je nachdem die deutschen Zahlungen erfolgen.

*

b. Bern, 19. Mai.

Aus Paris wird gemeldet, daß Millerand seine Einwilligung zur sofortigen Beantwortung von zwölf Interpellationen gegeben hat. Die Regierung ist sicher, ein Vertrauensvotum zu erhalten, und zwar mit einer sehr starken Majorität. Die Debatten werden sehr wahrscheinlich mehrere Sitzungen beanspruchen. Die in Frage stehenden Interpellationen werden sich mit dem österreichischen Friedensvertrag beschäftigen. Darauf wird über den Etat 1920 beraten. Dann wird die Kammer sich über die diplomatischen Beziehungen zum Vatikan schlüssig werden müssen.

Italienische „schwarze Listen"

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

h. Berlin, 19. Mai.

In den Kreisen der italienischen Industriellen, besonders der Industriellen Oberitaliens, sind, wie die „B. Z. a. M." hört, zum Teil Beschwerde bei den maßgebenden italienischen Behörden über den deutschen Unternehmungen zusammengestellt worden, die ihre vertraglich eingegangenen Verpflichtungen gegen ihre italienischen Partner nicht erfüllen. Es sind in der Tat schwarze Listen, die jedem vaterländisch Denkenden mit tiefer Betrübnis über den Niedergang des Ansehens des deutschen Kaufmanns in der Welt erfüllen müssen. Die Liste von unzuverlässigen deutschen Kaufleuten, die jetzt in Italien zusammengestellt wird, schädigt nicht nur unsere wirtschaftlichen, sondern auch unsere politischen Interessen.

c. Basel, 19. Mai.

Der „Avanti" kündigt an, daß italienische Regierungstruppen bereitgestellt wurden, um in Fiume einzumarschieren. Die Bevölkerung der Stadt richtete einen dringenden Hilferuf an die italienische Regierung mit der Bitte um Entsendung von Regierungstruppen, da sich die Lage von Fiume unter der Herrschaft d'Annunzios nachgerade als unhaltbar erweise.

Dänemarks Festsetzung in der 1. Zone

b. Flensburg, 19. Mai.

Das dänische Postwesen übernimmt heute abend 10 Uhr die Leitung der Postanstalten in der ersten Zone. Die deutschen Postbeamten, die nicht in dänische Dienste treten, übergeben morgen den Dienst an die Dänen. Ueber den Termin der Uebergabe des Telegraphen- und Telephonwesens sowie der Staatsbahn ist noch nichts bestimmt.

Der bekannte Korrespondent der „Politiken", Henry Maasen, der sich seit dem Herbst vorigen Jahres hier in Flensburg aufhält, ist wegen einer scharfen Aeußerung gegen das norwegische Mitglied der Internationalen Kommission von hier ausgewiesen worden.

Zwischen der Internationalen Kommission und dem Vorsitzenden des Volkswirtschaftsrates fand heute eine Besprechung statt über die Oeffnung der Grenze nach Süden. Es ist damit zu rechnen, daß in der nächsten Zeit die zweite Zone handelspolitisch wieder mit Deutschland verbunden wird und die Ernährung wieder den einzelnen Kreisen übertragen wird. Ueber die Aufhebung des Paßzwanges fanden ebenfalls Verhandlungen statt. Man hofft, auch hier eine Einigung zu erzielen.

Ein neues Loch im Westen?

b. Frankfurt a. M., 19. Mai.

Aus Wiesbaden wird gemeldet: Die Vereinigung der im Rheinland ansässigen französischen und belgischen Kaufleute und Industriellen protestiert in öffentlichen Anschlägen im besetzten Gebiet gegen die Gesetze und Verordnungen der Reichsregierung, durch die das Loch im Westen verstopft wurde. Sie verlangen die Aufhebung dieser Gesetze und Verordnungen. Andernfalls würden sie ihre Regierungen bitten, dafür Sorge zu tragen, daß Artikel 270 des Friedensvertrags angewandt wird, der erlaubt, in den Rheinlanden einen besonderen Zolltarif einzuführen.

b. Frankfurt a. M., 19. Mai.

Zum Vertrauensmann der deutschen Industrie bei der interalliierten Ueberwachungskommission wurde Freiherr v. Droste, Syndikus der Frankfurter Handelskammer, ernannt.

Aus dem Reichsrat

b. Berlin, 19. Mai.

Der Entwurf einer Verordnung über die Beschaffung von Papierholz für Zeitungsdruckpapier kam auf Antrag des Berichterstatters Graf Holtzendorf nicht zur Beratung, weil die Ausschüsse noch keine endgültige Stellung genommen haben. Sie sind sich durchaus der Wichtigkeit der Sache bewußt. Die Verzögerung ist dadurch zu erklären, daß inzwischen der Versuch gemacht worden ist, die Angelegenheit im Wege einer Vereinbarung, nicht auf dem Wege der Gesetzgebung, zu regeln, und weil neuerdings die Reichsregierung einen etwas veränderten Eventualentwurf vorgelegt hat. Die Sache muß, so bemerkte der Berichterstatter, morgen oder übermorgen erledigt werden. Unterstaatssekretär Hirsch hat dringend im Auftrag der Reichsregierung, die Verordnung jetzt noch in Kraft treten zu lassen. Der bisherige Verlauf der Verhandlungen läßt es nicht wahrscheinlich erscheinen, daß sonst eine Verbilligungsaktion zustande kommt, und wir fürchten, so sagte der Vertreter des Ministeriums, daß die Not der Preise, die sich unter der Preisentwicklung für Papierholz ergeben hat, nicht rechtzeitig und in zweckmäßiger Weise behoben werden kann. Der Berichterstatter Graf Holtzendorf bemerkte, daß wohl allseitig im Reichsrat ein Einverständnis darüber herrschte, daß die Sache so bald wie möglich erledigt werden soll.

Das Arbeitsvermittlungsamt

b. Berlin, 19. Mai.

Der Ausschuß für Volkswirtschaft hielt am 17. und 18. Mai Sitzungen ab, in denen Verordnungen über die Auflösung eingetragener Genossenschaften, über die Regelung der Schwefelsäurewirtschaft und über die Regelung der Teerwirtschaft angenommen wurden. Angenommen wurde ferner eine Verordnung über die Errichtung eines Reichsamtes für Arbeitsvermittlung. Nach § 1 der Verordnung wird zur Beobachtung des Arbeitsmarktes und zur einheitlichen Regelung der Arbeitsvermittlung ein Reichsamt für Arbeitsvermittlung errichtet. Dem Reichsamt liegen u. a. folgende Aufgaben ob: die Beobachtung des Arbeitsmarktes und die Herausgabe laufender Veröffentlichungen über seine Lage zwecks Anbahnung eines Ausgleichs von Angebot und Nachfrage zwischen verschiedenen Gebieten und Berufen;

im Einvernehmen mit den obersten Landesbehörden die Aufsicht über alle Einrichtungen, die für die Zusammenfassung der Arbeitsnachweise größerer Gebiete bestimmt sind, sowie die Aufsicht über Arbeitsnachweise jeder Art und über die gewerbsmäßige Stellenvermittlung;

die Regelung der Anwerbung und Vermittlung ausländischer Arbeitnehmer;

die Durchführung der Maßnahmen, die zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit getroffen werden;

die Sammlung der Tarifverträge und ihre Auswertung;

die Beobachtung der Ausstände und Aussperrungen;

die Beobachtung der Entwicklung der Berufsvereine von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Das Reichsamt wird ermächtigt, mit Zustimmung der obersten Landesbehörden seine Aufgaben und Befugnisse auf Arbeitsnachweiseinrichtungen zu übertragen und zu bestimmen, daß Zuwiderhandlungen gegen die von ihm erlassenen Bestimmungen über die Anwerbung und Vermittlung ausländischer Arbeitnehmer mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft werden.

Wendepunkte im Osten

Rußland steht vor neuen Schicksalstagen. Deutschlands künftige Ostpolitik wird schon jetzt auf die umfassenden Veränderungen eingestellt werden müssen, die immer deutlicher in Sicht kommen. Die Gerüchte, daß sich in Berlin ein neues Zentrum für die russischen Monarchisten gebildet habe, eilen zwar den Tatsachen voraus, doch es steht fest, daß die Anhängerschaft des Zarentums nicht untätig ist, um im russischen Reiche wieder geordnete Zustände zu schaffen und die Randstaaten wieder zurückzugewinnen. Zweifellos wird diese Bewegung großen Anhang finden, sobald sie ernstlich in die Wege geleitet ist, denn den Russen wird es immer klarer, daß das Reich ohne die Ostseehäfen und ohne Polen nicht lebensfähig ist. Rußland muß direkt an Deutschland grenzen, wenn es wirtschaftlich gedeihen soll, und auch Deutschland kann nur geraten, wenn es mit dem großen russischen Reiche in enger Verbindung steht. Kein Versailler Friede wird die natürliche Entwicklung der Dinge aufhalten können, wenn die Vernunft in Deutschland und Rußland zurückgekehrt ist, und alle Anzeichen lassen erkennen, daß in dieser Beziehung vieles im Werden begriffen ist. Vor einigen Tagen wurde aus London die Nachricht verbreitet, in den Salons der in Berlin lebenden Fürstin Variatinsky, die der russischen Kadettenpartei angehört, würden Fäden gesponnen, in denen die Sowjetregierung sich verwickeln solle. Die russischen Monarchisten hätten den Plan, die Ukraine mit Hilfe der Polen zu erobern und von hier aus Rußland, das unter dem Bolschewismus verderbe, anzugreifen. Um die nationalen Kreise der Ukraine zu gewinnen, wolle man einen ukrainischen Hetman einsetzen. Für diese Würde ständen drei Kandidaten zur Verfügung, von denen sich zwei augenblicklich in Berlin aufhielten. Die Fürstin Variatinsky ließ am Sonntag früh durch ihre Rechtsanwälte in einem Berliner Blatte, das die Londoner Erzählung gebracht hatte, erklären, daß es sich um ein Märchen handle. Man hat in England auch wohl die Glocken läuten hören und weiß nicht genau, wo sie hängen. Daß aber in Berlin Pläne für Rußlands Wiedergeburt als Kaiserreich seitens einflußreicher russischer Staatsangehöriger geschmiedet werden, pfeifen die Spatzen von allen Dächern der Friedrichstadt.

Von der Ukraine wird die russische Restitution ausgehen, das wird nach den militärischen Vorgängen in Südrußland nicht zu bezweifeln sein. Die ukrainischen Nationaltruppen sollen Odessa besetzt haben; es dürfte sich ihr Machtgebiet im Süden immer weiter ausbreiten. Dank ihren Erfolgen gewinnt die ukrainische Sache auch dem Auslande gegenüber an Ansehen. Ein großes Stück Aufklärungsarbeit ist bereits geleistet worden. Gegenüber den Verdrehungen, daß die Volksbewegung der Ukrainer nur ein Machwerk der Deutschen sei, ist festgestellt, daß zwischen der Ukraine und Deutschland keinerlei geheime Beziehungen gepflogen werden. Die siegreichen Vorstöße der Truppen Petljuras bei Kiew haben das ihre dazu beigetragen, der Ukraine Achtung zu verschaffen. Die rumänische Regierung hat der Ukraine Hilfe durch Lieferung von Munition gewährt und Handelsbeziehungen mit dem Nachbarlande angeknüpft. Die augenblickliche Verbindung der Ukraine mit den Polen dürfte nicht von langer Dauer sein, denn dazu sind die Gegensätze zu groß. Bezüglich Ostgaliziens finden die Forderungen der Polen entschiedenen Widerstand der Ukrainer, und die Besetzung des Landes durch die Polen wird nur eine zeitweilige sein. Das endgültige Schicksal Ostgaliziens wird erst durch eine Volksabstimmung herbeigeführt werden können, deren Ergebnis bei dem Prozentsatze von 75 Prozent Ukrainern gegenüber 12 Prozent Polen — der Rest fällt auf andere Bevölkerungsteile — nicht zweifelhaft sein kann. Augenblicklich wird aber die Hilfe der Polen seitens der Ukrainer in großzügiger diplomatischer Weise ausgenutzt.

Es ist vorläufig nicht zu erkennen, wie die Dinge sich in Südrußland entwickeln, wie sich überhaupt über ganz Rußland ein dichter politischer Nebel gelagert hat. Er wird aber noch in diesem Sommer fallen, und wir werden ganz neue Gebilde zu sehen bekommen. Nachdem die aufständischen Bauern in der Ukraine das Land von den bolschewistischen Beglückern befreit haben, sinkt die Macht der Sowjets immer weiter zurück, wenn sie hier und da auch Augenblickserfolge zu erzielen vermögen. Die Politik der Sowjetregierung gegenüber der Ukraine wird von der Not und Gefahr bestimmt. Lenin hat bekanntlich einen offenen Brief an das ukrainische Proletariat gerichtet, in dem er ausdrücklich feststellt, daß sowohl das Zentralkomitee der russischen federativen Sowjetrepublik als auch die russischen Kommunistenpartei die Unabhängigkeit der Ukrainer anerkennen, und daß nur die ukrainischen Bauern und Arbeiter über die Selbständigkeit des Landes und die Art des Verhältnisses zu Rußland entscheiden können. Die Ukrainer schenken den Annäherungsversuchen keinen Glauben, und Zentral- und Nordrußland werden ihre Gebote noch aus dem Süden erhalten. Wenn es sich bestätigt, daß die Japaner Wladiwostok unter der Bedingung erhalten, daß sie mit der Sowjetregierung Frieden schließen, so scheint letztere sehr friedensbedürftig zu sein. Eine Schicksalswende naht im Osten heran!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192005192-17/fragment/page=0001

Das Fiasko des Bolschewismus

Der gute deutsche Michel läßt sich doch immer wieder die Mütze über die Ohren ziehen und hört mit gläubiger Miene die Ammenmärchen von dem Schlaraffenland Rußland an. Nur nicht da, wo du selbst bist, ist das Dorado, denkt er. Augen auf, sieh doch zu, was deiner wartet! Hüte dich!

Wer über die russischen Zustände noch irgendwo im Zweifel ist, dem werden die Augen geöffnet durch den Bericht, den Rykow, der Vorsitzende des obersten Volkswirtschaftsrates, auf dem dritten Kongreß der Volkswirtschaftsräte in Moskau erstattet hat. Es versteht sich von selbst, daß der Bericht so zugestutzt ist, wie ihn die russischen Machthaber und ihre deutschen Nachahmer für ihre Zwecke brauchen. Schon das, was der Bericht über die Folgen des Bürgerkrieges besagt, müßte uns wie ein Warnzeichen in die Ohren klingen: „Die Folgen des Bürgerkrieges in bezug auf die Ausplünderung der Volksschätze, die Vergeudung der materiellen und lebendigen Kräfte waren viel schwerer als die Folgen des imperialistischen Krieges, denn der Bürgerkrieg hatte den größten Teil von Räterußland erfaßt; er bedeutet nicht nur einen Zusammenstoß zwischen militärischen Kräften, sondern Vernichtung, Feuer, Explosion, Zerstörung ungeheurer Werte und Anlagen der Republik."

Doch weiter: „Der Zustand des Transportwesens". Da heißt es: „Auch in den schlimmsten Zeiten betrug die Zahl der nicht betriebsfähigen Lokomotiven nie mehr als 15 v. H. Gegenwärtig zählt man bei uns 59,5 v. H. unbrauchbare Lokomotiven und nur 40,5 v. H. betriebsfähige. Auch die Zahl der Instandsetzungen von reparaturbedürftigen Lokomotiven sinkt rapid. — Von Monat zu Monat verringert sich bei uns die absolute Zahl der Lokomotiven gegenüber dem Vormonat um 200. — Die Arbeiter der Fabrikstädte hungern und erhalten nicht einmal die geringe Brotration, die ihnen auf Grund der Arbeitsnormen, der Normen des Kommissariats für Verpflegung zusteht, während ungeheure Getreidevorräte auf den Eisenbahnstationen lagern. Die Getreidevorräte sind stellenweise so groß, daß es uns an Speichern für diese Vorräte mangelt." Die Rohstoffrage bietet dasselbe Bild wie die Verkehrsfrage: „Früher betrug Rußlands Flachsertrag 20 und mehr Millionen Pud. 1918 gelang es uns, etwa 5 Millionen Pud Flachs zu ernten. Die Erträgnisse von 1919 blieben jedoch bei weitem hinter dieser Zahl zurück." Gibt das nicht zu denken? — Ungefähr die gleiche Erscheinung macht sich auch bei der Leder- und Wollwarenindustrie bemerkbar. Zum Nachdenken sollte besonders folgender Satz anregen: „Eine Nivellierung hat unter den Bauern stattgefunden; die oberste Spitze, d. h. der Dorfwucherer, der reiche Bauernstand hat sich verringert. In absoluten Zahlen bedeutet das jedoch einen Rückgang der Viehbestände. Ein allgemeiner Rückgang der Viehbestände in Rußland führt jedoch zu einer Verminderung der Leder- und Wollvorräte."

Auf dem Gebiete der Brennstoffversorgung stellt der Bericht fest, daß die Brennstoffkrise gegenwärtig an Schärfe eingebüßt hat. Die Hauptfrage sei die Frage der Fortschaffung aus dem Walde und des Bahntransportes. Das bezieht sich aber nur auf die Versorgung mit Brennholz. Dagegen stände es „nach wie vor schlimm um die Kohlen- und namentlich um die Naphthabeschaffung". Gerade das Kohlenrevier, das im Bereiche der Sowjetmacht liegt, und das ist ungemein bezeichnend, hätte „nicht nur nicht das gegeben, was es für die Versorgung Sowjetrußlands mit Heizstoffen zu geben verpflichtet war, sondern die Ausbeute blieb im Jahre 1919 auf der gleichen niedrigen Stufe wie die Ausbeute des Vorjahres".

Noch deutlicher wird der Berichterstatter bei der Verpflegungsfrage. Wenn man auf den Werken und in den Fabriken auf eine Steigerung der Arbeitsleistung, eine Erhöhung der Arbeitslöhne usw. zu sprechen käme, so kriege man immer nur dieselbe Forderung zu hören: „Gebt uns mehr Brot, wir werden dann auch mehr arbeiten." Demgegenüber müsse erklärt werden: „Die Arbeiter- und Bauernmasse braucht nicht Verpflegung und Brennstoffe, sondern muß Lokomotiven in Gang setzen, Brennstoffe und Verpflegung den Fabriken zuführen."

So ist der ganze Bericht eine glatte Bankerotterklärung des Bolschewismus. Obwohl oder vielleicht gerade weil die Frage der „Nationalisierung" der Industrie „praktisch gelöst ist", ist die Lage der Industrie geradezu trostlos. In Rußland bestanden rund 10 000 Fabrikunternehmungen, davon waren 6000 Klein- oder Heimarbeiterbetriebe, die für die „Nationalisierung" nicht in Betracht kommen konnten. Die übrigen 4000 Unternehmungen, Groß- und Mittelbetriebe, sind „nationalisiert". „Von diesen Unternehmungen sind gegenwärtig 2000 in Betrieb, alle übrigen sind geschlossen und stehen still. Beschäftigt sind nach vorläufigen Berechnungen eine Million Personen." „Hieraus ist zu ersehen, daß die Fabrikindustrie auch hinsichtlich der beschäftigten Arbeiter und Personen eine Krise durchmacht, die bedingt ist durch die eben dargelegten Ursachen, d. h. die Krise in der Beschaffung von Roh- und Brennstoffen und die Krise im Transportwesen."

Zusammenfassend wird festgestellt: „Welches Gebiet unseres Wirtschaftslebens wir auch betrachten, in der Zeit eines heftigen Bürgerkrieges, wo die Verteidigung der Rätemacht nahezu die einzige Frage bildete, wo alle materiellen Quellen dem Kriege dienten — in einer so kritischen Zeit war das wirtschaftliche Leben im Rätestaat auf 30 v. H. gesunken."

So sieht es unter der Herrschaft der Sowjetregierung aus. Niemand wird behaupten, daß der Bericht zu den „Lügen über den Bolschewismus" gehört. Um ihn aber richtig würdigen zu können, muß man noch die neueren Verordnungen der Räteregierung kennen lernen. Die Betriebsräte und Lohntarife sind längst abgeschafft, die Arbeiterräte aufgelöst, der achtstündige Arbeitstag beseitigt. Nun wird eine immer strengere Arbeitsdisziplin durchgeführt. Alle Versäumnisse werden durch Abzüge vom Lohne geahndet. Im Falle zweimaligen Nichterscheinens zur Arbeit im Laufe eines Monats ohne genügenden Grund hat die Leitung des Betriebes das Recht, die Arbeiter zu entlassen. Wenn die Versäumnisse Massencharakter annehmen, so sind sie als Sabotage anzusehen und die Personen den zuständigen Behörden zur Ueberweisung in Konzentrationslagern, wo sie Zwangsarbeiten zu verrichten haben, zu übergeben. Aus dem Deutschen ins Deutliche übertragen heißt das „Streik wird mit Zwangsarbeit geahndet. — Diktatoren mit uneingeschränkter Gewalt über Leben und Tod der Arbeiter sind an die Spitze der wichtigsten Betriebe gestellt.

Bismarck-Gedächtnisfeier

Geheimrat Roethe im Deutschnationalen Volksverein.

Weihevolle Stunden waren am gestrigen Abend allen den nationalen Bürgern unserer Stadt beschieden, die der Einladung des Deutschnationalen Volksvereins Halle zur Bismarck-Gedächtnisfeier gefolgt waren. Und es waren viele gekommen. Dichtbesetzt war der große Saal der „Saalschloßbrauerei". Den feierlichen Auftakt gaben die Vorträge des Philharmonischen Orchesters unter Leitung Obermusikmeisters Steuers, „Wir treten zum Beten" — wieder erklang es, das Lied, das unseres Kaisers Lieblingslied war. Dem gemeinsamen Gesang folgte der ergreifende Vortrag der Ballade „Gotentreue" durch Herrn Bohne.

Hierauf leiteten die ernsten Klänge des Händelschen Largos zur Gedenkrede Geheimrat Professor Gustav Roethes aus Berlin über, der, in von tiefem vaterländischen Empfinden getragenen, gedankenreichen und hinreißenden Worten über das Thema „Was Bismarck uns sein muß" etwa folgendes ausführte: Wir fühlen nach den Ereignissen der letzten Tage, daß im Kampf der Geister die der Mitte, der Feigen, die den Frieden um jeden Preis haben wollen, bald schwinden und allein sich gegenüberstehen werden die ganz Linken und wir. Solcher Kampf, solche Scheidung ist nötig! Schon Fichte hat darauf hingewiesen: „Die furchtbarste Gefahr ist die freundliche Gewöhnung an ein unwürdiges Schicksal." Das schlimmste ist der goldene Mittelweg, der zum Chaos führt, das frei von jedem Ueberragenden nur verliebt in die Idee des ewigen Friedens ist. Auch Fichte war für diese Idee begeistert, bis er in der Entscheidungsstunde die Notwendigkeit des Kampfes erkannte — seine Worte sollen uns stärken in der kommenden Stunde der Entscheidung. — 1806 sagte Schleiermacher: Uns steht ein allgemeiner Kampf bevor, der noch mehr um unsere Gesinnung, Religion und Freiheit gehen wird als um unsere äußeren Güter. Und so ist es heute wieder.

Diese Entscheidungsstunde naht. Haben wir, wenn sie kommt, Führer?

Jawohl, wir haben auch heute noch einen Führer, den, welchem diese Stunde gilt. Heute lodern nicht wie einst die Feuer von den Bismarcktürmen, aber Bismarck lebt in unserer Seele! Besonders wir Aelteren sind glücklich zu preisen, daß wir den Mann erleben durften. Doch wenn uns diese Erinnerung schon zu sehr vom Efeu der Sage umsponnen scheint, aus der Gruft von Friedrichsruh aber hören wir herüberklingen die Gewißheit: „Das Volk kann nicht verlorengehen, das diesen Mann gebar."

Doch was ist Bismarck uns noch? Der Einiger des Deutschen Reichs, der das deutsche Volk in der Welt gefürchtet und doch auch geliebt gemacht hat, der es hinaus, auf und über die See geführt hat. Und das ganze Werk dieses Mannes erhielt seinen verklärenden Schimmer durch die Kaiserkrone, deren Glanz in das Alltagsleben die Poesie hineinschimmern läßt. Und daß Bismarck dies erwirkte, nicht Zufall ist es, in ihm war die schöpferische Kraft, war das Genie der in einer Persönlichkeit gesammelten Volkskraft, die die in der Geschichte reifenden Früchte zur Vollendung bringen kann und brechen darf. Und in frevelhafter Zerstörung haben wir all das Herrliche, was uns Bismarck gab, vernichtet. Nicht der Weltkrieg trägt die Schuld, sondern der Frevel jener unheilsvollen, zersetzenden Partei. Zum verachtetsten und unfreiesten Volk sind wir vom bestgeachteten und freiesten herabgesunken. Wir waren frei in Preußen, als Bismarck lebte und solange die Hohenzollern herrschten. Ein Bild des preußischen Landjunkers steht Bismarck vor uns — kräftig und mannhaft fest und daneben von heiligem Vertrauen auf Gott erfüllt, Gott, dem allein er sich beugte. Für seinen König kämpft er als Vasall und zugleich in der Erkenntnis der Werte der Monarchie.

Man sagt, man solle der heutigen Regierung „Vertrauen schenken". Ein Vertrauen läßt sich nicht schenken, das stellt sich von selbst ein, und zu dieser Regierung hat kein Mensch Vertrauen. (Stürmischer Beifall.) Die Vorbilder, an denen Bismarck lernte, waren die großen Hohenzollern, vor allem Friedrich der Große, mit dem er sich willenseins fühlte, und mit dem er den Blick für die unbarmherzigen Realitäten des Lebens teilte, und dann sein König, der dem Helden an seiner Seite sich unterzuordnen vermochte und damit sich selbst auf höchste königliche Höhe erhob.

Redner zeichnet nun kurze Bilder aus Bismarcks Leben bis zur Zeit, da er schließlich die Welt ohne Sentimentalität, aber voll Idealismus regiert. Wie Ludendorff hat er das Aeußerste gewagt, wenn dieser, so ist auch er ein „Hazardeur" gewesen.

Wir fragen uns, wäre ein Bismarck ohne das Vertrauen seines Königs in einer Demokratie möglich gewesen? Kaum, haben doch die Franzosen jetzt erst wieder z. B. ihren Retter Clemenceau kaltgestellt: die Demokratie fürchtet den überlegenen Mann. Auf keinen Fall hätte er sein Werk in solch klassischer Weise vollenden können.

Wie bei vielen großen Männern war auch bei ihm Menschenliebe mit Menschenverachtung gepaart. Er wußte, wozu das deutsche Volk fähig war und gab ihm gegen Mommsens und der Liberalen Widerstand das allgemeine, gleiche Wahlrecht. Das Größte schafft nun Bismarck erst hier im Ausbau nach innen. Ihm ist die Politik eine hohe Kunst, nicht eine Wissenschaft, geschweige ein Geschäft. Dem sozialen Gedanken gemäß handelte Bismarck. Sozial war er, Demokrat nie.

Noch wichtiger sind Bismarcks Verdienste um die Erziehung unseres Volkes und unserer Jugend. Es ist heute eine Freude, zu sehen, wieviel gesünder oft die Jungen und Mädchen empfinden als Vater und Mutter. Zweierlei fürchtete Bismarck: eine Weltkoalition gegen Deutschland und inneren Parteizwist. Heute ist es so, daß „Volk" nicht mehr die Gesamtheit vom König bis zum letzten Arbeiter, sondern der Großstadtpöbel ist. Unser Volk aber sehnt sich zurück nach seinem alten Herrn, ja sogar nach der Dienstpflicht, und nach sachkundigen Führern.

Doch noch eins an Bismarck müssen wir uns vergegenwärtigen: Seine gewaltige Gesamtpersönlichkeit, in der eine elementare Gewalt, eine Macht der Idee lebte, die ihn zum Höchsten befähigte. Und eins hatte er seinem Volk beigebracht, das Ehrgefühl. Eine solche spartanische Erziehung gebrauchen wir wieder. Wenn der Arbeiter heute kein Vaterland kennt, was wunder!, nachdem ihm Gott, König, Familie geraubt sind durch die zersetzende Erziehung der Sozialdemokratie. In uns allen lebt die Bestie; sein Volk aber aus diesem Zustand kann der Held zum Edelsten hinaufführen. Nicht die Zeiten machen die Menschen, die Menschen machen die Zeiten; der Held wächst aus der Sehnsucht des Volkes. Finden wir uns zur Treue zurück, sie siegt über Untreue, die an sich selbst stirbt; „Exaltation ist der einzige würdige Zustand des Menschen", sagt Fichte. Erfüllen sie sich mit ihr, mit Begeisterung, die allein das Höchste vollbringt. Gott hat jedem Menschen seine Aufgabe gestellt. Haben wir den festen sittlichen Willen, das Weltreich umzugestalten!

Wie die Toten des Weltkriegs wieder auferstehen und leben werden in den Seelen des Volkes, so ist Bismarck nicht tot. „Laß nicht den Bismarck sterben in dir, / Gib es nicht her, das errungne Panier / . . Wolle dich selber, deutsches Land! / Wolle dich selbst!, Zwinge die Not! / Bismarck war tot, ist nicht mehr tot. / In deiner Seele, die sich erhebt / Steht er dir auf, kommt wieder und lebt / Deutschland, dein Bismarck, er lebt!" Mit diesen Versen Ernst von Wildenbruchs schloß Geheimrat Roethe und mit der Mahnung: „Wenn wir ihn in unserer Seele lebendig werden lassen, wenn wir Bismarck das Gelöbnis der Treue auch halten, dann werden wir erleben, wenn nicht wir Alten, so die Söhne und Enkel, daß wieder von den Bismarcktürmen die Feuer rauchen über einem freien Land, daß Deutschland von neuem einen Kaiser grüße! Das walte Gott!"

Nicht endender Jubel durchbrauste den Saal, und „Bismarck, wir jauchzen dir!" durchhallte das Gelübde den Saal. Es folgten noch der Vortrag der Geibelschen Ballade Friedrich Rotbart, wiederum in vortrefflicher Wiedergabe durch Herrn Bohne, sowie der gemeinsame Gesang des Arndtschen Liedes „Der Gott, der Eisen wachsen ließ".

Hieran anschließend faßte Medizinalrat Bundt den gewaltigen Eindruck der Roetheschen Rede in dem Gelübde zusammen, daß wir uns Bismarck durch mutiges Eintreten für die nationale Sache würdig erweisen wollen. Er sprach besonders in diesem Sinn Geheimrat Roethe den Dank der Versammlung unter jubelndem Beifall der Anwesenden aus. Unter den Klängen des Koburger Marsches schloß die wohl allen Teilnehmern unvergeßliche Versammlung.

Vernehmung der „Kriegsschuldigen" in Leipzig

Die in der kürzlich überreichten Liste der Entente der „Kriegsverbrechen" beschuldigten Deutschen sind, wie verlautet, vom Oberreichsanwalt in der Zeit vom 7. bis 20. Juni zur Vernehmung nach Leipzig geladen worden.

Kunst und Demokratie

Kaum eine andere Volksschicht hat den Zusammenbruch vom 9. November 1918 mit so hochgestimmten Hoffnungen aufgenommen wie das Künstlertum. Maler, Literaten, Theaterleute wähnten, mit der Rätewirtschaft sei für sie das goldene Zeitalter angebrochen. Allzulang hat die rosenrote Täuschung wohl nicht vorgehalten, und langsam beginnt man einzusehen, daß man seine goldene Zeit — hinter sich hat.

Kunst, echte Kunst ist freilich ganz etwas anderes als das geschwätzige Klüngelwesen der Großstadtcafes, das in den Tagen von Deutschlands tiefster Erniedrigung seine Zeit für gekommen hielt. Echte Kunst ist so wenig demokratisch, daß der wahre Künstler sich mit niemand anders als mit dem Herrgott selbst verwandt fühlt, auch er ein Schöpfer in seinem besonderen Reiche. Wenn die ganze Welt demokratisch geworden sein wird, wird die Kunst die letzte Aristokratie bleiben — vorausgesetzt, daß sie in einer demokratischen Welt noch zu leben haben wird. Denn auch die Kunst ist — so wenig die Künstler meist auch davon verstehen — gar eng an die Volkswirtschaft gebunden. So lange die Lebensform der Staaten aristokratisch war — was sich mit formaler Demokratie stellenweise ganz gut vertrug —, machte sich der Zusammenhang zwischen Kunst und Wirtschaft nach außen hin weniger geltend. Aber schon die angebliche Volkskunst der Hellenen erreichte ihre höchste Blüte an Fürstenhöfen wie dem des Perikles in Athen — der ein Fürst war ohne den Titel — und dem der Attaliden in Pergamon. Römische Kunst war kaiserliche Kunst. Die Kunst der Renaissance erblühte unter dem Schutze freigesinnter Päpste, erfolgreicher Condottieri oder reicher Stadtgeschlechter. Und auch Friedrich Schillers Vers:

Keines Medicäers Güte
Lächelt der deutschen Kunst

stimmt im großen ganzen doch eben — nicht. „Von des großen Friedrichs Throne" ging sie allerdings ungeehrt. Trotzdem, was wäre aus unseren Klassikern geworden ohne Fürstengunst! Der freieste Geist unter ihnen, Gotthold Ephraim Lessing, hätte von dem, was sein Volk, sein Demos für ihn übrig hatte, doch glatt verhungern können und mußte froh sein, als ein Fürst ihm für seinen allzu frühen Lebensabend endlich bot, wo er sein Haupt hinlegen konnte. Und das ist so geblieben bis auf Richard Wagner, der zu seinen Lebzeiten schwerlich durchgedrungen wäre, wenn nicht eines kranken Königs Geist seinen Genius noch eben rechtzeitig entdeckt und dadurch auch für andere große Herren interessant gemacht hätte. Die Kunst kann leben erst von dem, was ein Volk über des Lebens Notdurft hinaus erarbeitet. In der Aristokratie wurde diese Frage in sehr einfacher Weise gelöst. Das Verhältnis verliert von seiner Einfachheit, wenn die Masse anfängt, sich selbst zu regieren. Steigt dabei der allgemeine Wohlstand wesentlich über des Lebens nackte Notdurft, über „das Existenzminimum" hinaus, so kann davon in Gottes Namen auch eine sogenannte demokratische Kunst gedeihen. Erarbeitet sich das „souveräne" Volk aber nur das Existenzminimum, so geht in erster Linie die Kunst und was damit zusammenhängt, zum Teufel. Das deutsche Volk aber, seit es „mündig" geworden ist, seit es den Herrn im eigenen Hause spielt, erarbeitet sich weniger als das Existenzminimum.

Wenn uns das bisher in voller Schärfe noch nicht klar geworden ist, so hauptsächlich deshalb, weil die regierende Mehrheit den wahren Zustand Deutschlands noch gar nicht ins Auge zu fassen gewagt hat. Das Regierungsmitglied, das das tun wollte, der Wirtschaftsminister Wissell, wurde von seinen eigenen sozialdemokratischen Kollegen aus der Regierung hinausgedrängt. Seitdem wurde die Erzeugung papierner Scheinwerte hemmungslos betrieben, und an dieser Erzeugung wurde der Todfeind gesunder Volkswirtschaft, das Schiebertum, großgemästet. Aus beiden Quellen, den Erzeugnissen der Notenpressen und aus Schiebergewinnen, wurde die deutsche Kunst dann einstweilen mitgefüttert. Nachgerade aber rückt der Zeitpunkt in immer bedrohlichere Nähe, wo das Kartenhaus der deutschen Volksschwindelwirtschaft in sich zusammenstürzen muß. Was ist heute noch dagegen zu machen? Die den 9. November und seine Folgen gewollt haben, die den Augenblick, wo es um Sein oder Nichtsein ging, dazu benutzt haben, die alte Ordnung über den Haufen zu werfen — die haben auch die letzten Quellen verschüttet, daraus Kunst und Kunstpflege wenigstens notdürftig hätten gespeist werden können, bis wieder bessere Zeiten heraufzögen. Friedrich II., der größte Hohenzollernkönig, der fertiggebracht hatte, woran das deutsche Volk 1918 scheiterte, der nicht nur vier, sondern sieben Jahre „durchgehalten" hatte, obwohl er mehr als einmal in einer Lage war, die verzweifelter aussah als unsere bei Kriegsschluß — der konnte, nach überstandener Leidenszeit, sogleich den Bau des neuen Palais beginnen. Einmal um Arbeitsgelegenheit zu schaffen, und dann, um der staunenden Welt zu zeigen: Ich bin immer noch nicht am Ende meiner Kräfte. Von so stolzem Bewußtsein haben die Machthaber des Tages niemals auch nur einen Hauch verspürt, so daß wir uns nicht zu wundern brauchen, wenn es ihnen in anderthalb Jahren nicht gelungen ist, das Volk wieder an geregelte Arbeit zu gewöhnen.

In der ungenügenden Arbeitsleistung der Gesamtheit liegt die treibende Ursache, die die Kunst und alles, was mit Kunst zu tun hat, langsam, aber sicher dem Verfall zuführt. Wer die Ursache nur in den steigen Lohnforderungen von Arbeitern und Angestellten der Kunststätten suchen wollte, würde an der Oberfläche der Erscheinungen bleiben. Wieweit eine Hebung der Lebenslage aller Besitzlosen mit dem Maße von Kunstpflege, das wir vor dem Kriege gewöhnt waren, noch verträglich ist, das ist eine Frage für sich. Bessere Lebensbedingungen für die Massen des Volkes wirken an sich auf die Kunst nicht tödlich, sondern im Gegenteil belebend. Unbedingt tödlich wirkt auf die Dauer nur der Zustand, wo die Arbeitsleistung des gesamten Volkes den notdürftigsten Lebensaufwand nicht mehr deckt. Den Zustand aber haben wir seit anderthalb Jahren, und wir werden ihn haben, so lange wir weiter regiert werden, wie wir in diesen anderthalb Jahren regiert worden sind. Eine sozialistische Mehrheit im Stadtparlament kann zur Not die Stadtverwaltung zwingen, lieber das halbe Straßenbahnpersonal in leeren Wagen spazieren fahren zu lassen, als Kündigungen vorzunehmen. Aber keine sozialistische Mehrheit, und auch die Diktatur des Proletariats nicht, kann das Publikum zwingen, Geld für Theatereintrittskarten auszugeben, das es für die unentbehrlichsten Lebensmittel — schon nicht übrig hat.

Kunst ist die edelste Erholungsstätte für freie Völker. Für Völker, die durch eigene Arbeit sich erhalten und die Verpflichtungen abtragen, die sie sich durch eigenes Verschulden aufgeladen haben. Nach Brot ist die Kunst zu allen Zeiten gegangen, dieweil die köstlichen Güter, die sie erzeugt, sich nun einmal nicht verzehren lassen. In einem Volk von Sklaven und Bettlern aber wird die Kunst, die nach Brot geht, wohl zum langsamen Hungertode verurteilt sein. Das ist schmerzlich für die Nächstbetroffenen, schmerzlich für das ganze Volk; überraschend aber kann es doch nur für die sein, die den Sinn des Versailler Vertrages immer noch nicht begriffen haben. Die Beifall klatschten, als das Volk zugleich mit der blanken Wehr auch die Ehre von sich warf, die offen oder heimlich einverstanden waren, als die U. S. P. ihr „Unterzeichnen! Unterzeichnen!" brüllte, die wenigstens haben keinen Grund mehr, sich über unverdientes Schicksal zu beklagen. Die sollen in den Spiegel schauen und zu ihrem Ebenbilde sprechen: Vous l'avez voulu, George Dandin.

…as Rennprogramm für Halle am 11. Juli

…ster Tag. **Sonntag, den 11. Juli, nachm. 2½ Uhr.**

…Eröffnungs-Rennen. Ehrenpreise dem siegenden Reiter …Mk. (6000 Mk. dem 1., 1500 Mk. dem 2., 900 Mk. dem 3., … dem 4. Pferde). Herrenreiten. Für vierjährige und …inländische, österreichisch-ungarische und dänische Pferde, …vierjährige Stuten anderer Länder, letztere in deutschem … 90 Mk. Einsatz, 40 Mk. Reugeld. Gewicht: vierjährige …, ältere 67½ Kilogr. Für jede seit 1. Juli 1919 in Sa. …nen 1000 Mk., falls in Flachrennen gewonnen, 1½ Kilo… falls in Hürdenrennen gewonnen, 1 Kilogr., falls in …men gewonnen, ½ Kilogr. mehr. 2600 Meter. Zu nennen … Juni.

…Jünger-Hürdenrennen. Preise 12 000 Mk. (8000 Mk. dem … Mk. dem 2., 1200 Mk. dem 3., 800 Mk. dem 4. Pferde). …jährige inländische Pferde. 120 Mk. Einsatz, 60 Mk. … Gewicht 60 Kilogr. Für jede in Sa. gewonnenen … 1 Kilogr. mehr. 2600 Meter. Zu nennen bis 8. Juni.

Sachsen-Weimar-Jagdrennen. Ehrenpreis, gegeben vom …r des Vereins, dem siegenden Reiter und 10 000 Mk. … dem 1., 1500 Mk. dem 2., 1000 Mk. dem 3., 500 Mk. …Pferde). Herrenreiten. Für vierjährige und ältere in… österreichisch-ungarische und dänische Pferde, die seit …Juli 1919 kein Rennen von 10 000 Mk. gewonnen haben. …Einsatz, 50 Mk. Reugeld. Gewicht: Vierjährige 72 Kilo… Fünfjährige 76½ Kilogr., ältere 78 Kilogr. Pferden, die …Juli 1919 kein Rennen von 8000 Mk. gewonnen haben, …die seitdem kein Rennen von 6000 Mk. gewonnen haben, …die seitdem kein Rennen von 4000 Mk. gewonnen haben, …sieglosen Pferden 8 Kilogr. Erleichterung. 3500 Meter. …Bahn. Zu nennen bis 8. Juni.

…Thuringia. Preise 16 000 Mk. (10 000 Mk. dem 1., 3000 …dem 2., 2000 Mk. dem 3., 1000 Mk. dem 4. Pferde). Jagd-…Ausgleiche. Für vierjährige und ältere Pferde aller …die seit 1. Juli 1919 kein Rennen von 20 000 Mk. ge-…haben. 160 Mk. Einsatz, 80 Mk. Reugeld; nur 40 Mk., …bis zum 15. Juni nicht angenommen. Gewichtsveröffent-…11. Juni. Für jede später gewonnenen 1500 Mk. 1 Kilo-…mehr. Spätere Gewinner eines Ausgleichs ausge-… 4300 Meter. Hauptbahn. Zu nennen bis 1. Juni.

…Teich-Jagdrennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und …Mk. (7000 Mk. dem 1., 1500 Mk. dem 2., 900 Mk. dem 3., … dem 4. Pferde). Herrenreiten. Für fünfjährige und …Pferde aller Länder, die seit 1. Juli 1919 weder ein …von 8000 Mk. noch in Sa. 15 000 Mk. gewonnen haben. …Einsatz, 50 Mk. Reugeld. Gewicht: Fünfjährige 68 Kilo-…ältere 69 Kilogr. Für jede seit 1. Juli 1919 in Sa. ge-…nen 1000 Mk. ½ Kilogr. mehr. 3800 Meter. Mittlere …durch den Teich. Zu nennen bis 8. Juni.

…Sommer-Ausgleich. Preise 11 000 Mk. (7500 Mk. dem 1., …dem 2., 1200 Mk. dem 3., 800 Mk. dem 4. Pferde). Für …ige und ältere inländische, österreichisch-ungarische und …Pferde, sowie für dreijährige und vierjährige Stuten …Länder, letztere in deutschem Besitz, die seit 1. Juli 1919 …Sa. 30 000 Mk. gewonnen haben. 110 Mk. Einsatz, 60 …Reugeld; nur 30 Mk., wenn bis 15. Juni nicht angenom-…Gewichtsveröffentlichungen: 11. Juni. Für jede später in …gewonnenen 2000 Mk. 1 Kilogr. mehr. Spätere Gewinner …Ausgleichs ausgeschlossen. 1400 Meter. Zu nennen bis …

…Preis von Torgau. 9000 Mk. (6000 Mk. dem 1., 1500 Mk. …900 Mk. dem 3., 600 Mk. dem 4. Pferde). Jagdrennen. …jährige und ältere inländische, österreichisch-ungarische …ische Pferde, die seit 1. Juli 1919 nicht gesiegt haben. …Einsatz, 50 Mk. Reugeld. Gewichte: Vierjährige 65 Kilo-…Fünfjährige 69 Kilogr., ältere 70 Kilogr. Für jede seit …1919 in Sa. gewonnenen 1000 Mk. 1 Kilogr. mehr. …die für 20 000 Mk. käuflich sind, 2 Kilogr. Erleichterung, …1000 Mk. billiger eingesetzt 1 weiteres Kilogramm Er-…ung. 3200 Meter. Mittlere Bahn. Zu nennen bis …

*

…die Rennen sind die Renngesetze (Reglements für die …Rennen und Rennen mit Hindernissen und Allgemeine auf …Rennen bezügliche Bestimmungen usw.), sowie die nach-…en besonderen Bestimmungen maßgebend.

…Besondere Bestimmungen A. der Obersten Behörde.

…Sämtliche Nennungen, Gewichtsannahmen und „höhere" …Erklärungen sind bis zum betreffenden Tage nachmittags …an das Generalsekretariat des Union-Klubs in Berlin …Schadowstr. 8 (Telegrammadresse: Hippokerdos, Berlin), …ten. Telegraphische Nennungen müssen sofort nach Ab-…des Telegramms schriftlich bestätigt werden (R.-G. S. 73. …), da sehr häufig Verstümmelungen in Nennungstelegram-…vorkommen, die zu Fehlern Veranlassung geben können. …und 17 und Anmerkung s. S. 315 u. ff. des W.-R.-K.

Besondere Bestimmungen B. des Vereins.

…Alle vom Verein ausgesetzten Preise, deren Ursprung nicht …den ist, gelten als verbürgte Preise, zu denen die Ein-…und Reugelder mit verwendet werden. Den etwaigen …schuß an Einsätzen und Reugeldern erhält der Sieger.

…Inländische Halbblutpferde, die beim Union-Klub im Nach-…eingetragen sind, erhalten im Hindernisrennen mit Aus-…der Ausgleiche und Halbblutrenner eine Gewichtserlaub-…n 5 Kilogramm, falls sie noch nicht gegen Vollblut gesiegt …und von 2½ Kilogramm, falls sie bereits gegen Vollblut …haben. Gewonnene Preise und Leistungen im Halbblut-…kommen in anderen Rennen nicht in Anrechnung. Diese …Erlaubnis ist bei der Nennung zu beanspruchen.

…Der Verein behält sich das Recht vor:

…die Ausschreibungen vor den Nennungsschlüssen abzu-…;

…die Ausschreibungen zurückzuziehen, wenn nicht zehn …Unterschriften verschiedener Besitzer für das betreffende …eingehen;

…Aenderungen in der programmäßigen Reihenfolge der …eintreten zu lassen;

…die Rennen zu verschieben, auf einen anderen Kurs oder …einer anderen Bahn laufen zu lassen;

…aus zwingenden, von der Obersten Behörde anerkannten …die Rennen unter Rückzahlung der Einsätze und Reu-…aufzuheben. Als zwingender Grund gelten z. B. mangelnde …ungsmöglichkeit für die Pferde von den Trainings-…ten, Aufruhr usw.

…Jeder Rennstallbesitzer oder dessen Vertreter hat das Ge-…welches sein Pferd zu tragen hat, unter eigener Verant-…g dem amtlichen Abwieger anzugeben. Eine Gewähr für …tigkeit dieser oder der in den Programmen verzeichneten …wird nicht übernommen.

…Für jedes zum Verkauf gestellte oder verkaufte Pferd, das …Sieger eines Verkaufsrennens ist, sind dem Verein 6 Proz. …öhten Preises vom Käufer, für jedes dabei nicht verkaufte …20 Mk. zu entrichten. Der Verein übernimmt keinerlei …wortung für die Bezahlung der verkauften Pferde. Ge-…für gesetzliche Fehler wird nicht geleistet.

…Die Bahn wird auf Verlangen 1½ Stunde vor Beginn …en Rennens gezeigt. Zusammenkunft am Richterhäuschen. …Galopps an Renntagen nur auf der Rennbahn zu den vom …d festgesetzten Preisen nach vorheriger Anmeldung beim …ahnverwalter.

…Die an den Rennen teilnehmenden Pferde müssen weiße …den mit der betreffenden Programmnummer tagen. Die-selben sind rechtzeitig an der Wage abzufordern. Für nicht zurückgegebene Decken 30 Mk. Strafe.

9. Das Personal, welches die an den Rennen teilnehmenden Pferde führt, muß Armbinden mit der betreffenden Nummer des Rennens und des Pferdes im Programm tragen. Die Armbinden sind kurz vor dem Rennen an der Wage in Empfang zu nehmen. Für nicht zurückgegebene Armbinden 10 Mk. Strafe.

10. Jedem Rennpferdebesitzer, soweit er nicht zu freiem Eintritt berechtigt ist, steht für den Tag, an welchem sein Pferd läuft, eine Tribünenkarte für seine Person zur Verfügung, die beim Sekretariat in Halle (Saale) rechtzeitig anzufordern ist.

11. Für Trainer und Jockeys, sowie Stallpersonal gelten für den Eintritt ausschließlich die vom Generalsekretariat des Unionklubs ausgegebenen Knöpfe und Karten. Für das Aushilfspersonal werden auf Ansuchen des betreffenden Trainers auf den Namen lautende Karten zum Preise von 1 Mk. vom Rennbahnverwalter ausgegeben.

12. Die Transportkostenzuschüsse werden nur für Pferde gezahlt, die aus einer Entfernung von mindestens 15 Kilometern zu den Rennen kommen und an denselben teilnehmen.

13. Derjenige Trainer, aus dessen Stalle die meisten Pferde im laufenden Jahre in Halle (Saale) starten, erhält eine Ehrengabe.

14. Ehrenpreise für Herrenreiter in Rennen mit Geldpreisen werden nur dann gegeben, wenn mindestens zwei Pferde verschiedener Besitzer in dem betreffenden Rennen ablaufen.

Anmerkungen. Ausladestation ist Halle (Saale), Hauptbahnhof. Auf der Rennbahn sind noch 45 Boxen verfügbar. Weitere Boxen und Stallungen in der Nähe werden nachgewiesen. Vorausbestellungen von Boxen möglichst unter Angabe der Namen der Besitzer und Pferde sind an das Sekretariat in Halle (Saale), Große Steinstraße 71, zu richten. — Heu ist in reichlichem Maße vorhanden. — Der Boxenstall enthält auch eine Anzahl von Schlafstellen für Burschen und Stallpersonal zum Preise von 3 Mk. einschließlich elektrischer Beleuchtung für die Nacht. Vorausbestellungen erforderlich.

Auszug aus den Renngesetzen Seite 318 des W.-R.-K.

Für von auswärts kommende Pferde, die an den Rennen teilnehmen und keinen Preis gewinnen, wird ein Transportkostenzuschuß von 200 Mk. gezahlt (s. a. Ziffer 12 der Besonderen Bestimmungen).

*

Der zweite Breslauer Renntag

am Dienstag fand einem eigenen Drahtbericht zufolge bei schwülem Wetter aber wieder gutem Besuch statt. Der von sechs Pferden bestrittene Preis von Breslau klang in einen scharfen Endkampf zwischen den Vertretern des Gestüt Weils Halunke und Romanze und Stall Constantin Maunes Moldau aus. Hallunke führte in mäßiger Fahrt vor Romanze, Mazeppa und Moldau. Dahinter Fuhrpark und Sauerklee. Im Einlaufsbogen verschärfte sich die Fahrt, ohne daß sich an der Gruppierung etwas änderte. In der Geraden machten Moldau und Mazeppa einen Angriff auf die beiden führenden Weiler. Moldau hatte kurz vor dem Ziel den Kopf bereits in Front, als die beiden Weiler nochmals anzogen. Romanze gewann nach schärfstem Kampf um einen Kopf, während Hallunke mit Moldau noch totes Rennen erzwang. Im Oder-Ausgleich ging Kolmerhof an der Distanz an die führende Antilope vorbei und gewann leicht gegen Orkus, der zuletzt noch Rosenbusch für das zweite Geld schlug. Die Trainer R. A. Waugh und R. Waugh kamen mit Rondo und Kolmerhof bzw. Romanze und Wackerbart zu einem Doppelerfolge. Die Resultate waren: 1. **Preis von Romolkwitz.** 1. **Rondo** (Bleuler), 2. Romberg, 3. Götz von Berlichingen. Tot.: 44 : 10, Platz: 14, 12, 20 : 10. Ferner liefen: Symbol (4.), Scilla, Perseus, Sperling, Irak Arabi. — 2. **Jesuit-Jagdrennen.** 1. Eberesche (H. Teichmann), 2. Silberkugel, 3. Bluff. Tot.: 34 : 10, Platz: 15, 13, 18 : 10. Ferner liefen: Radischen (4.), Leba, Puppi, Turmwart. — 3. **Preis von Breslau.** 1. Romanze (C. Müller), 2.† Hallunke, 2.† Moldau. Tot.: 48 : 10, Platz: 58, 10, 8 : 10. Ferner liefen: Fuhrpark (4.), Mazeppa, Sauerklee. — 4. **Jeh Wind-Rennen.** 1. Wackerbart (Schläfke), 2. Lulu, 3. Parabel. Tot.: 15 : 10, Platz: 11, 13 : 10. Ferner lief Berita. — 5. **Oder-Ausgleich.** 1. Kolmerhof (Bleuler), 2. Orkus, 3. Rosenbusch. Tot.: 16 : 10, Platz: 11, 12, 13 : 10. Ferner liefen: Fritzi (4.), Antilope, Sagnot, Nar. — 6. **Gallowitzer Jagdrennen.** 1. Halili (Nash), 2. Demetrius, 3. Ginster. Tot.: 23 : 10, Platz: 15, 25 : 10. Ferner liefen: Einwurf (angeh.), Sieg (4.).

— **Voraussagen für Grunewald.** 1. Rennen: Cymbal, Rohrdommel; 2. Rennen: Orlog, Hourka; 3. Rennen: Trumpf, Wallenstein; 4. Rennen: Minor, Hunding; 5. Rennen: Olympia, Faida; 6. Rennen: Stall Bollensdorf, Digitalis; 7. Rennen: Hofgunst, Blumenkönigin.

Provinz Sachsen

Ein Vertrauensvotum für Landrat v. Lossow

Osterburg, 19. Mai.

Der Kreistag nahm zu Beginn der Tagesordnung noch einmal scharf gegen die Zwangsbeurlaubung des Landrats v. Lossow Stellung, die durch nichts gerechtfertigt sei. Selbst der Abg. Grube, der dem Landrat bis Ende Januar als Mitglied des Arbeiterrats zugeteilt war, sprach sich für Herrn v. Lossow aus, der der tätigste Beamte des ganzen Kreises gewesen sei. In einer Entschließung, die durch eine Abordnung von drei Kreistagsmitgliedern dem Minister des Innern überbracht werden soll, wurde energisch gegen die Beurlaubung protestiert, da ein Wechsel in der Person des Kreisoberhauptes die schwersten Gefahren für die Ernährungslage und die Entwicklung des Kreises zur Folge haben würde.

*

g. **Obereichstädt,** 19. Mai. (Deutschnationale Wahlversammlung.) Kürzlich hatte die Ortsgrupe Langeneichstädt der Deutschnationalen Volkspartei eine öffentliche Wahlversammlung hier veranstaltet, die gut besucht war. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden, Landwirt Loth, hielt Professor Most aus Roßleben einen Vortrag über. „Was uns not tut". Er lehnte Gewaltmittel, die immer nur unser Volk von neuem beunruhigen und entzweien müßten, durchaus ab. Von den Beamten sollte nur Tüchtigkeit, nicht aber irgend eine Parteizugehörigkeit gefordert werden; tüchtige Beamte sollten bis zu den höchsten Aemtern aufsteigen können. Neben den Reichstag sollte eine zweite Kammer treten, in der die einzelnen Berufe ihre Sondervertretung haben. Dann könnte es nicht mehr vorkommen, wie es jetzt geschieht, daß einzelne Berufe, wie die Landwirtschaft, so stark benachteiligt werden. Die großen volkstrennenden Fragen Sozialismus oder Kapitalismus sind erst seit Entwicklung der Großbetriebe entstanden, deswegen sollte man alles tun, um gegenüber dem Großbetriebe die kleinen und mittleren Betriebe zu stärken. Freilich hat auch der Großbetrieb seine Berechtigung, besonders in der Landwirtschaft, wo er zur ausreichenderen Volksernährung nicht zu entbehren ist. Uebrigens ist der landwirtschaftliche Großbetrieb in Deutschland verhältnismäßig klein. Auch zwischen Privatbetrieb und Verstaatlichung sollte eine mittlere Linie gefunden werden, zumal da die verstaatlichten Betriebe schon jetzt eine schlechte Verzinsung offenbaren. Der altpreußische Staat hat eine durchaus gesunde Sozialpolitik betrieben, die von keinem andern Volke überboten wurde. An der äußeren Politik müsse mehr nationale Würde angewandt werden. Zur nationalen Würde gehört auch, daß man dem Judentum, diesem Fremdkörper im deutschen Volke, nicht so unverhältnismäßig großen Einfluß einräume. Redner schloß mit Moltkes Losungswort: Jederzeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit.

Volkswirtschaft

Abdruck der mit einem * versehenen Original-Artikel und Original-Meldungen des volkswirtschaftlichen Teils nur mit genauer Quellenangabe „Hallesche Zeitung" gestattet

Die Lage in der Möbelindustrie

* Ueber die Lage der Möbelindustrie wird von fachmännischer Seite berichtet: Was die Rückwirkung der Preisrückgänge am Holzmarkte auf die Möbelherstellung betrifft, so ist lediglich Weichholz in den letzten Wochen billiger geworden, indes bleibt zu berücksichtigen, daß dies neuhereingekommene Weichholz feucht, erst gelagert werden muß und frühestens in einem Jahre verarbeitbar ist. Angenommen aber, der billigere Preis drückte entsprechend auf die aus teuerer Zeit und in Massen noch vorhandenen Holzvorräte, so wirkt dieser Vorteil keineswegs ebenso auf die Möbelherstellung. Denn alle anderen dazu benötigten Materialien und Verarbeitungen, Schlösser, Beschläge, Gläser, Spiegel, Marmor, Leim, Stifte, Maschinenbenützung, Lackiererei sind um Vielfaches gestiegen und steigen andauernd weiter im Preise, nicht minder die Arbeitslöhne (ab 15. April 2 Mk. pro Stunde mehr), bei verringerter Arbeitsleistung, erhöhte Abgaben, Umsatzsteuer, Frachten, Fuhrlöhne usw., wodurch der Preisrückgang in Weichholz wiederum illusorisch wird und eine Verbilligung der Möbelfabrikation jetzt und in absehbarer Zeit ausschließt. Im Gegensatz zu Weichholz ist an eine Preisrückbewegung von aus nicht billiger gewordenen Eichen- und edleren Möbelhölzern produzierten Erzeugnissen erst recht nicht zu denken. Hierzu gelangen nicht allein ebenfalls empfindlich teuerer gewordene Materialien wie oben und Fourniere, Politur, Mattierung u. a. zur Verwendung, sondern es entfallen auf ab 1. Januar 1920 hergestellte fournierte, polierte, massive oder Schnitzereimöbel noch 15 Prozent Luxussteuer, ein sehr gewichtiger, erst neuerdings fühlbar gewordener und vor 1920 unbekannt gewesener Faktor. Auf die bereits im Handel befindlichen, vom Produzenten noch 1919 gelieferten besseren Möbel kommt die Luxussteuer ab 1. Januar 1921 in Zuschlag.

*

Harzer Werke zu Rübeland und Zorge. In der stattgehabten Generalversammlung, in der 733 200 Mk. Aktien durch 13 Aktionäre vertreten waren, wurden die Anträge des Vorstandes auf Verteilung von 20 Prozent Dividende einstimmig genehmigt und ebenso Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates ausgesprochen. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden einstimmig wiedergewählt.

Vereinigte Thüringische Salinen vorm. Glenkische Salinen A.-G. in Erfurt. Für das Geschäftsjahr 1919 wird ein Bruttogewinn von 330 000 Mk. ausgewiesen. Unkosten erforderten 82 000 Mk. und Abschreibungen 92 000 Mk., so daß ein Reingewin von 132 000 Mk. einschließlich Vortrag verbleibt, aus dem eine Dividende von 5 (3) Prozent in Vorschlag gebracht werden, während 14 000 Mk. neu vorgetragen werden. Wie im Bericht ausgeführt wird, ist ein höherer Gewinn nur dadurch erzielt worden, daß aus dem Vorjahre übernommene Salzvorräte gut verwertet werden konnten.

Der deutsche Zuckerrübenanbau. Als Ergebnis einer Umfrage des Vereins der deutschen Zuckerindustrie, Abteilung der Rohzuckerfabriken, wird festgestellt, daß der Rübenanbau im Jahre 1920 sich auf 280 207 Hektar (im Vorjahre 270 125 Hektar) beläuft. Dieses bedeutet eine Vermehrung um 3,7 Prozent, zu der hauptsächlich die Anbauergebnisse in Westpreußen, Brandenburg und Mecklenburg beigetragen haben. In Betrieb befanden sich 274 (262) Fabriken.

Die Krisis im Schuhgewerbe. Das bedeutende niederrheinische Schuhgewerbe, dessen Mittelpunkte Cleve, Geldern und Kevelaer sind, befindet sich in schwieriger Lage. Das drückt sich in dem Beschlusse aus, welchen die niederrheinischen Schuhfabriken gefaßt haben. Danach soll nur an drei Tagen der Woche gearbeitet werden.

Gewinn-Auszug

der

15. Preuß.-Südd. (241. Preuß.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. 8. Ziehungstag. 17. Mai 1920.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr). (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 10000 M 147080

12 Gewinne zu 5000 M 65018 95286 98190 113969 158342 158749

62 Gewinne zu 3000 M 1844 9060 14174 16044 16411 27935 28545 30528 38223 40905 41497 42152 42549 44039 46971 50056 52513 55493 62191 63405 64129 77559 93955 94355 125455 128438 132578 142478 147037 147702 151266 151628 160813 204762 205641 206678 214116 220241 223416 223539 229749

134 Gewinne zu 1000 M 1801 3186 6644 14117 16568 25419 27553 30908 36235 43381 45023 56730 57079 65763 72840 74092 78310 81529 84815 87447 87670 88719 91859 92493 96425 97810 100712 102537 105984 108395 111765 116731 120058 125370 129101 130390 131533 136019 140069 140671 142803 143789 151396 153805 163679 165775 167228 173433 180822 183001 187399 187467 190015 190545 196685 199037 202495 205684 209537 214289 216258 218060 222464 225027 229026 231813 233278

220 Gewinne zu 500 M 3197 4086 11583 11765 12351 14096 15271 16553 19999 21078 22748 23388 27623 28656 30298 30985 33164 33615 37014 37778 41160 42570 43809 45652 49365 50130 50329 52783 54246 54254 55450 56962 64964 66902 68697 73399 73483 73873 78125 79154 82104 83389 84453 86631 90088 93319 95032 96811 99697 109046 113450 115699 120576 121034 122679 125399 126212 127138 129172 129827 132062 132133 134986 137660 137697 138236 139689 141539 142107 142277 142932 143372 144175 146120 146796 150543 161479 161540 162714 163257 167750 167961 169935 172758 172918 174630 175008 177907 180052 180643 181411 189812 193371 206314 207798 207852 210070 213001 214774 216430 219814 221157 221247 221918 224818 228152 230334 230523 231476 232517

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

8 Gewinne zu 15000 M 12785 29140 86092 172712

4 Gewinne zu 10000 M 220816 221023

4 Gewinne zu 5000 M 66917 125508

58 Gewinne zu 3000 M 4706 20525 24788 27314 45732 46667 54516 87467 81696 83912 92070 95256 95422 103728 115436 122428 135999 141692 153905 156182 158502 168970 186725 192268 193080 200230 211188 211478 227321

148 Gewinne zu 1000 M 263 5186 6356 6633 13453 13750 15178 15282 15706 16723 22128 23050 24660 29855 31326 32193 33485 34484 41253 46686 56021 68034 71007 71569 73759 74804 76551 77910 82766 86763 87804 88340 98458 101471 105482 114387 115554 117647 117863 120991 121063 123528 128715 131358 132612 136949 145852 150219 153345 153453 153669 154544 157414 159057 161618 176263 180800 180877 190328 194554 197015 197259 198869 203114 204667 205557 207238 213800 215710 220764 222651 226926 227355 233900

192 Gewinne zu 500 M 1818 5139 6838 11270 15586 16882 20959 21120 21509 22362 23792 25347 30235 38650 42326 48908 51981 53544 56835 57438 57560 63869 64652 64783 67418 74123 78446 81493 85404 89085 89398 91052 92291 96016 99955 104503 107639 108079 113504 120055 120542 120774 124098 126424 133244 136321 145385 146731 147633 153037 158005 158581 159036 159243 161955 166877 166958 167647 171585 175719 176957 178420 178547 180137 182399 185060 189537 190129 192166 193381 195845 197079 197405 198006 198148 198911 202909 208378 209768 210626 212631 213978 214864 215355 217075 219041 222933 223870 227045 229391 230738 231303 231562 232568 233018 233447

Hauptschriftleiter: Helmut Böttcher.
Verantwortlich für Politik: Helmut Böttcher; für politische Nachrichten, Volkswirtschaft und Sport: Hans Hetling; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Erich Sellheim. Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle a. S. Otto Thiele, Buch- und Kunstdruckerei, Verlag der Halleschen Zeitung, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192005192-17/fragment/page=0003
DFG

Magen-Darm- u. Leberleiden sind durch Hauskur heilbar.

Verlangen Sie Prospekt der Heilquellen „Neu-Ragoczy" bei Halle a. d. S.

durch Propaganda-Abteilung in Halle, Barfüßerstr. 7. Tel. 5507

Walhalla-Operetten-Theater.

Täglich 7½ Uhr.
!! Sensationeller Erfolg !!
Czardasfürstin.
Kasse v. 10—1½ und ab 5.

Bad Nauheim.
Pension Haus Bringfriede, Bahnhofsallee 9. Tel. 634. Gutbürgerlich. Haus. Bes.: Peter Jung.

Wer erteilt Unterricht
in niederer und höherer Mathematik? Off. u. Z. 2880 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Pfingsten

wird viele Damen zum Einkauf eines

elegant. Hutes

veranlassen. Reichhaltige Auswahl zu **Fabrik-Preisen** :-: finden Sie bei :-:

Franz Zenk,

Stroh- und Filzhut-Fabrik,
Kleiner Berlin 2 u. Leipzigerstr.
(Ecke Poststr. 1)
und in den Filialen.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend, den 22. d. Mts.,** bleiben die **Geschäftsräume der Reichsbankstelle**

geschlossen.

Halle a. S., den 19. Mai 1920.

Reichsbankstelle.
Herrosé. Bötticher.

en gros. Export.
Schillerstr. 45.
Fernruf 3169.

- Auto-Reifen-Reparatur-Werkstatt -

mit grosser Dampfkesseleinrichtung.

Spezialität:
Auflegen neuer Gummi-Protektoren.
Deutsche Auto- und Vollreifen.

Oberhemden, weiß u. farbig.
Krawatten große Auswahl,
Handschuhe i. Leder, Seide, Stoff,
Unterzeuge, Träger, Socken, Hüte
G. Liebermann, Geiststraße 42.

Stadt-Theater
Donnerstag, 20. Mai. Anfg. 7½, Ende 11 Uhr:
Hans Heiling.
Freitag: Lohengrin.

H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 34
Erstes Spezialgeschäft f. gute **Strumpfwaren und Trikotagen.**

Marktkirche, Freitag, 21. Mai, 8½
10. Musikalische Ves
des verstärkten Stadtsingch
Leitung: Chordirektor **Karl Klau**
Mitwirkende: Gesang: Frau **Dr. Nos**
Frau **Prof. Schneider.** Viola d'amore: **Hugo Royer.** Orgel: Herr **O. Rebi**
Eintrittsprogramme 3.—, 2.—, 1.— bei **Heinrich Nathan** und an der Kirche

Solbad „Fürstenthal",
Robert Franzstr. 10. Telephon 2640, ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 8 Uhr.

Statt Karten.
Meine Verlobung mit Fräulein
Erna von Velsen,
Tochter des Herrn Oberst von Velsen und seiner Frau Gemahlin Bertha geb. Niemöller in Kassel, gebe ich hiermit bekannt.
Halle a. S., im Mai 1920.
Martin Boehr,
Referendar, Leutn. d. R. im Feldart.-Reg. 40.

Rudolf Wolter
Lotte Wolter
geb. von Jacobs
Vermählte.
Halle a. S., den 19. Mai 1920.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die glückliche Geburt eines
gesunden Töchterchens
zeigen hocherfreut an
O. Creutzmann und Frau
Frieda geb. **Schlegel.**
Eismannsdorf bei Niemberg, 16. Mai 1920.

Wir betrauern das am 13. Mai zu Halle erfolgte Ableben unseres lieben A. H. E. M.
Geh. Sanitätsrat
Dr. med. Gustav Ulrichs
aktiv 1873/74.
Das Korps Teutonia.
I. A.: **Witte.**

Oeffentliche Versammlung.

Freitag, den 21. Mai, abends 8 Uhr
spricht in der
Saalschloß-Brauerei
Finanzminister a. D. Dr. Becker,
Abgeordneter der Nationalversammlung.
Freie Aussprache.
Eintritt 50 Pfg. Vorverkauf in den Geschäftsstellen: Leipziger Str. 53, Hof links, Café Marktschloß I. Etage und Spielwarenhaus Rud. Weibezahl, Leipziger Str. 66.
Deutsche Volkspartei.

Kantorowicz-Diele

Vornehme **Weinstuben** und Bar.

Obere Leipzigerstr. 52.

Täglich ab 7 Uhr abends **Unterhaltungs-Musik.**

Angebot!
Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Reichhaltigste Auswahl!
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.
Inh. Richard Ziemer,
Halle a. S., Alter Markt 2.

Für Familien-Festlichkeiten
empfiehlt vornehme Verlobungs- und Vermählungs-Drucksachen in reichster Auswahl und bester Ausführung in allen Preislagen die
Buch- und Kunstdruckerei Otto Thiele
Verlag der Halleschen Zeitung

Dekorations-Malerei
Wilh. Neumann
Gr. Brauhausstr. 27
Fernruf 4421.
Schilder u. Plakate jeder Art.

Schöne Seelen
finden sich
zu harmonischer Ehe in unserem Bund. Werden auch Sie Mitglied nach Durchsicht unserer aufklär. Bundesschrift, die verschlossen u. ohne Aufgabe gegen 75 Pfg. zugeht.
„Der Bund", Lehmann & Co., Leipzig, Postfach.

Zum Pfingst-Fest
empfehlen
in allerfeinster lebendfrischer Ware
Fänge unserer Dampfer aus
Donnerstag, Freitag und Sonn
eintreffenden eigenen Kühlwagen
Steinbutt groß / Steinbutt mittel — Pfd. 80
Seezunge groß und mittel — Pfund 90
Scholle groß — Pfund 19
Scholle groß — Pfund 39
Rotzunge groß — Pfund 49
Alle anderen Seefische ebenfalls
Deutsche Dampffischerei-Gesell
„Nordsee
Telephon 1275 und 1274.
Prompter Versand nach auswärts

Wir bringen hiermit zur Kenntnis
fünfte Auslosung von
16 Stück unserer Teilschuldverschre
nach Maßgabe des § 5 Abs. 3 der Anleihebed
am 23. Juni d. J., vorm. 10
in den Räumen der Allgemeinen
Kredit-Anstalt, Leipzig.
stattfinden wird.
Leipzig-Eutritzsch, am 18. Mai 1920.
Leipziger Spritfabrik
Der Vorstand.
Schöne.

Tuberkulose ist durch Hauskur heilbar.

Verlangen Sie Prospekt der Heilquellen „Neu-Ragoczy" bei Halle a. d. S.

durch Propaganda-Abteilung in Halle, Barfüßerstr. 7. Tel. 5507.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und einzelne Möbel jeder Art
empfiehlt in grosser Auswahl
G. Schaible
Möbelfabrik
Gr. Märkerstr. 26 am Ratskeller.

Krag. Nr. 2 4—7 cm
D.C. Schatz

Ia Dauerwäsche „Schatz" Marke
ist die beste!
Dieser Kragen in Papier. Fabrikat Hey & Edlich, 5 cm, Dtz. 4.75.
Hallesche Dauerwäsche-Ind.
nur obere **56 Steinstr. 56**
Auf Firma genau achten.

Bad Schandau
Die Perle der sächs. Schweiz, a. d. Bhf. Elsenquelle z. Trinkkur. Sauerst., Soj.-Kiefernadel., Moor, kohlensaure, elektrische Bäder aller Art, siehe. Licht Kinderheim, Kurhaus, Kurkapelle, Lesen-Tennis, Kroquet, jeder sud. Sport. Prospekt d. d. Stadtrat.

Zugkronen mit Seidenschirmen sehr preiswert
G. Brose, Gr. Sandberg 8.

Bei Rheumatismus, Gicht, Gliederreissen, Steifheit der Gelenke, Gliederlähmung gebrauche man als Einreibung u. Massagemittel
Dracsels Rosenstengelspiritus, seit altersher angewandt. Flasche M. 7.50.
Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 428.

Blutarm ist durch Hauskur heilbar.

Verlangen Sie Prospekt der Heilquellen „Neu-Ragoczy" bei Halle a. d. S.

durch Propaganda-Abteilung in Halle, Barfüßerstr. 7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192005192-17/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 19. Mai.

Das Reichstumultschadengesetz

Von Rechtsanwalt Dr. Gumtz-Halle.

Das Reichstumultschadengesetz, dem insbesondere diejenigen unserer Mitbürger mit Interesse entgegensehen, welche durch die Unruhen seit der Revolution geschädigt worden sind, ist am 15. Mai 1920 in Kraft getreten. Leider erfüllt es die Erwartungen nicht, die man daran in bürgerlichen Kreisen geknüpft hat. Vor allem wohl, weil bei zukünftigen Schäden der gut situierte betroffene Bürger meist leer ausgehen wird und bei den bisherigen Schäden, so auch denjenigen der Märztage 1919 und 1920, in Preußen in der Hauptsache die betroffene Gemeinde, also bei uns die Stadt Halle, die Leidtragende bleibt.

Nach § 2 des Gesetzes ist zukünftig ein Anspruch auf Entschädigung nur gegeben, wenn ohne solche das Fortkommen des Betroffenen unbillig erschwert würde. „Seine gesamten Vermögens- und Erwerbsverhältnisse sind dabei zu berücksichtigen." Danach wird also in jedem einzelnen Falle geprüft werden, ob ohne die Zahlung einer Entschädigung das Fortkommen des Geschädigten „unbillig erschwert" würde. Wird festgestellt, daß er den Schaden wirtschaftlich ertragen kann, so geht er völlig leer aus! Danach dürften die Aussichten der wohlhabenden Bürgerkreise bei zukünftigen Tumultschäden nicht sehr rosig sein!

Vorstehendes gilt uneingeschränkt für Sachschäden. Bezüglich der Schäden an Leib und Leben bestimmt § 4 noch speziell, daß „dem Beschädigten Ersatz für die notwendigen Heilungskosten und für die Einbußen an Erwerbsfähigkeit, den Hinterbliebenen ein Ausgleich der Nachteile gewährt wird, die ihnen durch den Fortfall des Ernährers entstanden sind". Der Ersatz soll in Form einer monatlichen Rente nach den Vorschriften der Militärversorgungsgesetze und den Sätzen für Gemeine erfolgen. Da der Begräbniskosten keine Erwähnung getan wird, dürfte auch jeder Anspruch auf Ersatz der Kosten, die dem Familienvater durch die Beerdigung eines getöteten Familienmitgliedes erwachsen sind, fortfallen.

Die zur Befriedigung der Ansprüche notwendigen Mittel trägt in Höhe von 6 Zwölfteln das Reich, in Höhe von 4 Zwölfteln der betreffende Staat und in Höhe von 2 Zwölfteln die beteiligte Gemeinde (§ 10).

Mehr aber noch als die Frage, wie zukünftig Tumultschäden ersetzt werden, interessiert uns heute, wie die Tumultschäden, die vor Inkrafttreten des Reichsgesetzes entstanden sind, nach diesem Gesetz behandelt werden. Hier macht das Gesetz einen bemerkenswerten Unterschied zwischen den Vermögensschäden und den Schäden an Leib und Leben. Bezüglich der Vermögensschäden, welche durch die früheren Tumulte entstanden sind, bleiben grundsätzlich die bisherigen Gesetze maßgebend, also für Halle das Preußische Tumultgesetz vom 11. März 1850. Doch kann der Ersatz mittelbaren Schadens und entgangenen Gewinns sowie für Luxusgegenstände nicht beansprucht werden, eine Einschränkung, die das Preußische Gesetz nicht kennt (§ 15). Bezüglich dieser zurückliegenden Vermögensschäden muß man sich also nach wie vor an die beteiligte Gemeinde halten. Diese haftet dem Geschädigten (mit der oben erwähnten Einschränkung) für alle Vermögensschäden und unabhängig davon, ob er den Ersatz zu seinem Fortkommen braucht oder nicht. Dies ist deshalb für die Gemeinden teilweise recht hart, weil ihnen das Reich und der Staat Ersatz ihrer Aufwendungen (zu 6 Zwölftel bzw. zu 4 Zwölftel) nur im Rahmen des neuen Reichsgesetzes gewähren, nämlich nur für solche Entschädigungen, die geboten waren, um dem Betroffenen sein Fortkommen nicht unbillig zu erschweren. Danach dürfte wohl hinsichtlich der den Halleschen Geschäftsleuten zugefügten Tumultschäden der Löwenanteil des Ersatzes unserm Stadtsäckel zur Last fallen, denn von dem Gnadenparagraph 16 des neuen Gesetzes, daß Gemeinden, die zur Zahlung der Schadensersatzansprüche nicht in der Lage sind, vom Reiche einen angemessenen Betrag erhalten sollen, hat die Stadt Halle (man möchte sagen „hoffentlich") nichts zu erwarten.

Während also bei Vermögensschäden das neue Reichsgesetz nur im beschränkten Umfange rückwirkende Kraft hat, können alle zurückliegenden, aus den Tumulten herrührenden Schäden an Leib und Leben nunmehr nur noch auf Grund der anfangs erwähnten Bestimmungen geltend gemacht werden. Dies gilt sogar für die bereits anhängigen Ansprüche (§ 14).

Wichtig ist die Vorschrift, daß Ersatzansprüche, die nach dem Preußischen Tumultgesetz infolge Versäumung der 14tägigen Anmeldefrist bzw. der 4wöchigen Frist zur Erhebung der Klage hinfällig geworden sind, im Rahmen des neuen Gesetzes binnen drei Monaten vom Tage seines Inkrafttretens ab noch nachträglich geltend gemacht werden dürfen. So kann es kommen, daß Ansprüche, die bereits gerichtlich geltend gemacht waren und wegen Fristversäumung rechtskräftig abgewiesen sind, nunmehr doch noch durchgefochten werden können (§ 15 Abs. 4).

Schließlich wäre noch zu erwähnen, daß alle zukünftig entstehenden Ansprüche binnen einer Ausschlußfrist von drei Monaten seit Eintritt des Schadens angemeldet werden müssen. Ueber den Ersatzanspruch entscheidet ein Ausschuß, gegen dessen Entscheidung Beschwerde an das Reichswirtschaftsgericht gegeben ist. Nähere Bestimmungen hierüber sollen noch erlassen werden.

Drei Todesurteile

Der Mordprozeß Hüttenrauch vor dem Schwurgericht.

Am Dienstag, dem dritten Verhandlungstage, wurde die Mordsache Hüttenrauch zu Ende geführt. Vor Eintritt in die Verhandlung am ersten Tage, die ganz ausschließlich der Vernehmung der vier Angeklagten gewidmet war, nahm Rechtsanwalt Dr. Starke, der Verteidiger des Otto Hüttenrauch, das Wort und erklärte, daß er und Rechtsanwalt Pinthus, der Verteidiger der Frau Hüttenrauch, gezwungen seien, die Verteidigung niederzulegen, wenn das Gericht sie nicht zu amtlichen Verteidigern bestelle. Die Gerichtskasse habe das Vermögen der Frau Hüttenrauch mit Beschlag belegt, um die Gerichtskosten, die dieser Prozeß verursachen würde, sicherzustellen. Eine an den Justizminister gerichtete Eingabe, wenigstens die Kosten der Verteidigung aus der Beschlagnahme freizugeben, sei bisher unbeantwortet geblieben und der Angeklagten und ihrem Sohne daher die Möglichkeit genommen, sich einen Verteidiger zu nehmen. Das Gericht verkündete nach kurzer Beratung den Beschluß, daß die beiden Verteidiger nunmehr die Verteidigung im amtlichen Auftrage zu führen hätten.

Am 28. November 1919 wurde in einer Kohlenhalde auf Zscherndorfer Flur die Leiche eines Mannes gefunden, die ganz mit Lehm und Asche bedeckt und daher zunächst unkenntlich war. Der Gemeindevorsteher von Zscherndorf erinnerte sich nun, daß seit mehreren Wochen der Gastwirt Gotthilf Hüttenrauch in Holzweißig vermißt wurde; er telephonierte daher an die Ehefrau des Verschwundenen, die denn auch mit den drei anderen, heute angeklagten Personen erschien; alle vier behaupteten aber, die Leiche sei nicht die des vermißten Gastwirts. Als die Leiche dann gründlich gereinigt worden war, wurde sie doch als die des vermißten Gastwirts Hüttenrauch erkannt, auch von Rheinländer, der unter dem Vorwande, er könne keine Leiche sehen, sich entfernte. Das Verhalten des Rheinländer war so, daß der Gemeindevorsteher von Zscherndorf die Ueberzeugung gewann, Rheinländer sei der Mörder des H. und ihn daher verhaften ließ. Die anderen Angeklagten wurden dann gleichfalls verhaftet; sie standen nun unter der Anklage des gemeinschaftlichen Mordes und der Anstiftung dazu vor den Geschworenen.

Was die Angeklagte Frau Klara Hüttenrauch von ihrer 21jährigen Ehe erzählte, erschien glaubhaft und wurde auch von anderer Seite zum Teil bestätigt; ihre Ehe muß danach eine Leidenszeit für sie gewesen sein, denn der Mann war roh und jähzornig, hat sie mehr geschlagen, poussierte viel mit anderen Weibern, tanzte nur mit anderen, nicht mit seiner Frau, wenn sich Gelegenheit bot. Dieses alles in Schmiedehausen bei Bad Sulza, wo ihr Mann, der Ermordete, Maurer war und auch Landwirtschaft betrieb, außerdem auch mit zwei Pferden Lohnfuhren machte. Im März 1919 übersiedelte die Familie nach Holzweißig, wo das Gasthaus „Preußische Krone" in den Besitz Hüttenrauchs übergegangen war. Mit dem Gasthause waren auch etwa zwanzig Logisgäste übernommen, darunter Rheinländer, der mit auf der Anklagebank saß und der Frau Hüttenrauch zum Verhängnis wurde. Deren Ehemann aber bildete sich in Holzweißig zum Trunkenbold aus, liebte den Schnaps, ging der Arbeit aus dem Wege und peinigte seine Frau wie früher in Schmiedehausen. In ihrer Aufregung und Wut hat sie dann mal zu den beiden heute mitangeklagten jugendlichen Personen gesagt: ich gebe 200 Mark, wenn Ihr den Alten um die Ecke bringt. Während Frau Hüttenrauch in der Voruntersuchung alles so geschildert hat, wie es sich zugetragen haben wird, antwortete sie jetzt meist auf alle Fragen, sie wisse sich nicht mehr zu erinnern. Die treibende Kraft bei dieser Mordtat ist aber zweifellos Rheinländer gewesen, der alles für „nicht wahr", „Lüge" und „Schwindel" erklärte, was die Mitangeklagten oder auch geladene Zeugen bekundeten. Das Motiv wieder zu der Anstiftung ist bei Rheinländer Habgier gewesen, er wollte Geld, Geld und wieder Geld. So hat er denn den beiden Mördern, dem jugendlichen Sohne des Ermordeten und dem neunzehnjährigen Kutscher bei Hüttenrauch, Edler, immer wieder in den Ohren gelegen, den Alten beiseite zu schaffen, bis dann endlich die grausige Tat am 31. Oktober ausgeführt wurde.

Edler, ein Phantast, durch Kinos verdorben, hatte dem ermordeten Hüttenrauch vorgeredet, er könne ihm Schnaps verschaffen und sie wollten zu diesem Zwecke am Abend des genannten Tages dahin gehen, wo der Lieferant des Schnapses sich zur Uebergabe einfinden werde; der junge Otto Hüttenrauch befand sich in ihrer Begleitung. Als sie an einem Orte angekommen waren, der von einem hölzernen Zaun begrenzt war, hat Edler nun den tödlichen Schuß auf den alten Hüttenrauch abgegeben; auch der junge H. hat nach seinem Vater geschossen, ihn aber nicht getroffen, so daß der tödliche Schuß allein auf Edler hängen bleibt. Während beide früher alles so gut wie eingestanden hatten, suchten sie in der Hauptverhandlung alles anders darzustellen, doch verdienten ihre neuerlichen Ausführungen keinen Glauben. Nachdem sie sich von dem Tode ihres Opfers überzeugt hatten, schleppten die beiden Mörder die Leiche nach einer unbenutzten Kohlengrube, nicht ohne ihr die Stiefeln abzuziehen, die sie teuer zu verkaufen gedachten. Als an diesem Abend der Junge zur Muter gesagt hatte, „der Vater ist tot", hat sie nichts weiter darauf gesagt, auch später, wenn man nach ihm fragte, soll sie nur gesagt haben, der Mann ist fort und hat alles Geld mitgenommen. Die Angeklagte will auch jetzt noch nicht wissen, wie ihr Mann zu Tode gekommen ist, wo alles geschehen ist, noch hat sie nach den näheren Umständen der Tat gefragt.

Als der Hausherr fort war, hat Rheinländer die Wirtschaft geführt, um die er sich auch schon bei Lebzeiten des Mannes gekümmert hat. Rheinländer will erst am 5. Dezember von der Auffindung der Leiche gehört haben; damit steht aber im Widerspruch, daß er bereits am 18. November beim Amtsgericht einen Zahlungsbefehl über 20 000 Mk. erwirkte, gegen den Einspruch nicht erhoben werden konnte, weil ja Hüttenrauch nicht mehr da war. Hätte Rheinländer nicht gewußt, daß Hüttenrauch tot war, so hätte er den Erlaß des Zahlungsbefehls gar nicht wagen dürfen, weil er stündlich mit der Rückkehr eines nur Vermißten rechnen mußte. Am 3. Dezember hat dann im Auftrage von Rheinländer bei Hüttenrauchs eine Pfändung durch den Gerichtsvollzieher stattgefunden. Mit dem Erlaß des Zahlungsbefehls, der im Einverständnis mit der Angeklagten geschah, sollte der Anschein erweckt werden, als hätte Rheinländer das Geld geborgt. Rheinländer soll auch mal zu den Jungens gesagt haben, sie sollten froh sein, daß jetzt Ruhe im Hause sei. Die beiden Jungen sind leicht zu leiten gewesen, besonders Otto Hüttenrauch, der geistig minderwertig ist, praktisch in der Landwirtschaft sehr zu gebrauchen ist und besonderes Interesse für Pferde hat.

Während der alte Hüttenrauch im Felde war, ist er vom Sohne vertreten worden. Rheinländer hat es aber im besonderen verstanden, die Frau Hüttenrauch einzuwickeln und gefügig zu machen; so hat er mal gesagt, wenn ihr Mann „weg" sei, solle sie erst mal sehen, was sie für ein Leben habe, alle Tage könne sie dann Kutsche fahren. Sie wollten zwar nicht heiraten, aber nebeneinander leben, sie solle ihm alles geben, er würde dann für sie sorgen.

Die Geschworenen (Obmann: Gutsbesitzer Hugo Barth-Wieskau) bejahten von den 32 vorgelegten Schuldfragen bei Otto Hüttenrauch und Edler die nach vorsätzlicher Tötung mit Ueberlegung, bei Frau Hüttenrauch und Rheinländer die nach Anstiftung dazu. Da auf Mord und Anstiftung dazu die Todesstrafe steht, so wurden Edler, Frau Hüttenrauch und Rheinländer zum Tode verurteilt. Otto Hüttenrauch ist noch nicht 18 Jahre alt und kann als Jugendlicher nur mit Gefängnis bis zu 15 Jahren bestraft werden. Das Gericht kam zu einer Gefängnisstrafe von 13 Jahren. Alle Verurteilten nahmen das Urteil völlig ruhig auf.

Aus der Bevölkerungsstatistik Halles

Im Januar 1920 ist nach dem Statistischen Monatsberichte der Stadt Halle Heft 1 die mittlere Bevölkerung von 191 900 im Dezember 1919 auf 193 677 im Januar 1920 angewachsen. Im Januar 1919 betrug die mittlere Bevölkerung 186 866. Es wurden 201 Ehen im Januar geschlossen gegen 229 im Dezember 1919 und nur 96 im Januar 1919 Von den Männern traten die meisten in die Ehe im Alter von 25 bis 30 Jahren, während für die Frauen das vorhergehende Jahrfünft dasjenige ist, in dem sie die meisten Ehen schließen. Die Geburtenzahl betrug im Januar 1920 234 Knaben und 227 Mädchen, zusammen 461. Hierzu kommen noch 16 Totgeburten. Im Dezember betrug die Gesamtzahl der Lebendgeburten 443, im Januar 1919 229. Die Zahl der lebenden unehelichen Kinder beträgt 78 gegen 64 im Dezember und 67 im Januar 1919. Hiervon ist nicht ganz die Hälfte von ortsfremden Müttern geboren. Die Säuglingssterblichkeit betrug 45 gegen 42 im Dezember und 40 im Januar 1919. Im Alter von 1 Jahre bis einschließlich 14 Jahren starben 23 Personen, über 15 Jahre 251. Unter der Rubrik Todesursache weist die Kategorie der „Altersschwäche" mit 29 Toten die höchste Zahl auf. Es folgen „Verunglückung und andere gewaltsame Einwirkung" mit 26 Toten, davon 14 Kriegsteilnehmer, dann Tuberkulose der Lungen mit 25 Toten, darunter 4 Kriegsteilnehmer, danach Lungenentzündung mit 24 Todesfällen. Die Gesamtzahl der Todesfälle beträgt 319, davon 166 männliche und 158 weibliche. Im Dezember 1919 starben 288 (159 m., 129 w.), im Januar 1919 489 (262 m., 177 w.). In Bezug auf Wanderung ist im Gegensatz zum Dezember ein starker Zuzug zu verzeichnen. Er dürfte sich durch den Zuzug der Studenten im Januar und deren Wegzug im Dezember erklären. Insgesamt zogen zu im Januar 1920 2341 Personen, dagegen verließen Halle 1345; im Dezember 1919 zogen zu 1726, zogen weg 2396. Im Januar 1919 zogen zu 5964, zogen weg 2857. In Gast- und Logierhäusern wurden gemeldet im Januar 1920 14 476 Fremde, Dezember 1919 12 495, Januar 1919 13 698. In sämtlichen öffentlichen Krankenhäusern waren Anfang Januar 1548 Kranke untergebracht, im Laufe des Monats kamen 1917 Zugänge, denen ein Abgang von 1554 durch Entlassung und 108 durch Tod gegenübersteht. Am Schluß des Januar betrug die Belegung 1803 Kranke. Die städtische Desinfektionsanstalt führte insgesamt 242 Desinfektionen, darunter 96 freiwillige aus. Hth.

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

— **Städtischer Verkauf von Weizenmehl** an Haushalte mit gelb umränderten Lebensmittelscheinen in der Talamtschule am Donnerstag, den 20. Mai. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der gelb umränderten Lebensmittelscheine mit den Nummern 53 001 bis 61 500 vormittags von 8 bis 12 Uhr und die Inhaber der Nummern 61 501 bis 68 500 nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Für jede zum Haushalt gehörige Person wird gegen Vorlage des Lebensmittelscheines ½ Pfund Weizenmehl zum Preise von 35 Pfg. abgegeben.

— **Städtischer Verkauf von Käse** in der Talamtschule am Donnerstag, den 20. Mai. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 27 501 bis 28 500 vormitags von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 28 501—29 500 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes werden 70 Gramm zum Preise von 60 Pfg. abgegeben. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen.

— **Süßstoff.** Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskanzlers über den Verkehr mit Süßstoff vom 20. Juli 1916 und der Verfügung der Reichszuckerstelle vom 28. Juli 1917 wird in Ergänzung der Bekanntmachungen vom 7. September und 10. Oktober 1916 für den Stadtbezirk folgendes angeordnet: Für jede Person eines Haushaltes können zwei Briefchen Süßstoff (sogenanpte H-Packung) zum Preise von 1 Mk. für das Paket nach Maßgabe der aufgedruckten Bestimmungen in den Drogengeschäften oder in den Apotheken käuflich erworben werden. Bei dem Verkauf hat der Verkäufer die Marke 530 des Warenbezugsscheines Nr. 30 für je zwei Briefchen Süßstoff abzutrennen. Die Abtrennung des Warenbezugsscheinabschnittes ist unerläßlich und hat in jedem Falle zu erfolgen. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Hunderten gebündelt im Stadternährungsamt, Marktplatz 22, 3. Obergeschoß, Zimmer 37, unter Angabe ihres Restbestandes binnen 14 Tagen einzureichen. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. Sept./4. Nov. 1915.

— **Diejenigen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften,** welche Kundenlisten eingereicht haben, werden hierdurch aufgefordert, bei den von ihnen gewählten Großfirmen die in nächster Woche zum Verkauf gelangenden Nudeln und gepackten Suppen vom 20. bis 22. Mai abzuholen. Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später. Die Ablieferung der bei obiger Verteilung abzutrennenden Marken hat bis spätestens zum 6. Juni d. J. zu Hunderten gebündelt, im Stadternährungsamt, Marktplatz 22, 1. Obergeschoß, Saal links, unter Angabe des Restbestandes zu geschehen. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. Sept./4. Nov. 1915.

— **Städtischer Verkauf von Kerzen** in der Talamtschule am Donnerstag, den 20. Mai. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 53 001 bis 61 500 vormittags von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 61 501—68 500 nachmittags von 2—6 Uhr. Es werden an diejenigen Haushalte, welche in ihrer Wohnung keine elektrische Lichtanlage haben, 2 Kerzen zum Preise von 80 Pfg. für das Stück abgegeben. Der Lebensmittelschein, in dem die Abgabe der Kerzen vermerkt wird, ist vorzulegen. Für Unregelmäßigkeiten beim Bezuge gelten die gesetzlichen Strafbestimmungen.

— **Deutschnationale!** In der Geschäftsstelle gibt es Werbebücher! Sie enthalten 10 Blatt und sind in der Westentasche zu tragen. Holt Euch alle je ein Heft ab und werbt im Hinblick auf die nationale Welle, die unsere Versammlungsarbeit und nicht zuletzt unsere nationale Presse geschaffen hat. Empfehlt die Druckschrift: „Kapp-Lüttwitz-Putsch", in allen Buchhandlungen zu je 1 Mk. erhältlich. Wenn jedes Mitglied nur ein halbes Buch neuer Anmeldungen bringt, steigt unsere Mitgliederzahl um das Fünffache. Und es ist heute so leicht geworden, für unsere Sache Mitglieder zu werben. Wie sagte doch Roethe? „Furchtlos und mutig!" Auf, Männer und Frauen! Werbt!

— **Handwerker und Demokratische Partei.** Nachdem bereits in der von der hiesigen Ortsgruppe des Bundes der Handwerker einberufenen Allgemeinen Handwerkerversammlung am Sonnabend davor gewarnt worden war, die Reichstagskandidaten der Demokratischen Partei zu wählen, beschloß am Sonntag auch der Provinzialverband des Bundes der Handwerker in seiner Deputiertenversammlung einstimmig, keine Stimme für die Demokraten abzugeben.

— **Tariflöhne für Ausbesserinnen usw.** Um einer augenblicklich herrschenden großen Ungleichheit der Entlohnungen für Privatnäherinnen zu begegnen, hat der Gewerkverein der Heimarbeiterinnen für seine Mitglieder folgende Tariflohnsätze festgelegt: Bei voller Beköstigung (4 Mahlzeiten) erhalten an Barlohn: Ausbesserinnen mindestens 4 Mk., Wäschenäherinnen 5 bis 8 Mk., Schneiderinnen 6 bis 10 Mk. (Anfängerinnen 5 Mk.). Der Arbeitstag beträgt 8 Stunden zuzüglich 1 Stunde für Einnahme der Mahlzeiten; für geforderte Ueberstunden ist ein Aufschlag zu entrichten, und zwar für die erste Ueberstunde 50 Proz., für die zweite Ueberstunde 100 Proz. mehr.

— **Reichsbankstelle.** Am Sonnabend, den 22. d. M. bleiben die Geschäftsräume der Reichsbankstelle geschlossen.

*

— **Stadttheater.** Heute Mittwoch, abends um 7½ Uhr gelangt das Lustspiel „Femina" zur Wiederholung. Donnerstag „Hans Heiling". Freitag um 7 Uhr „Lohengrin". Sonnabend geht unter der Spielleitung von Eugen Teuscher Molières Lustspiel „Tartüff" in Szene. Sonntag (1. Feiertag) nachmittag um 3½ Uhr Volksvorstellung „Helden", abends um 7½ Uhr „Der Bettelstudent". Montag (2. Feiertag) nachmittag um 3½ Uhr Volksvorstellung „Heimat", abends um 7½ Uhr „Carmen". — 8. Konzert im Stadttheater am 29. Mai. Außer den Solonummern „Hexenlied" und „Glockenlieder" gelangt unter Leitung von Generalmusikdirektor Professor Dr. Max von Schillings zum Vortrag „Von Spielmanns Leid und Lust", Vorspiel zum 3. Aufzug aus „Der Pfeifertag", ferner die sinfonische Fantasie „Seemorgen" und „Das Erntefest" aus „Moloch".

— **In der 10. Musikalischen Vesper des Stadtsingechors** am Freitag, den 21. Mai, wird Gelegenheit gegeben, ein fast verschollenes Saiteninstrument, die Viola d'amore, in Solostücken zu hören. Sie ist eine 7saitige Bratsche von geheimnisvollem Klangzauber. Es gelangen auch Orgelstücke von Piutti und L. Krebs, Chöre von Bach, Eccard, Piutti und K. Klanert (Pfingstmusik) zum Vortrag. Karten bei Heinrich Hothan und an der Kirchtür.

Vereinsnachrichten.

— **V. f. L. Halle 96. Schwimmabteilung:** Die Schwimmabende finden nach wie vor Freitags abends von 7—9 Uhr im Stadtbad statt. Es wird darauf hingewiesen, daß Mitgliedskarten als Ausweis mitzubringen sind.

— **Das Bürger-Rettungsinstitut** hält seine Hauptsitzung nebst Monatskonferenz am Dienstag, den 25. d. M., nachmittags um 6 Uhr im Ratskellerrestaurant ab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192005192-17/fragment/page=0005

Bankhaus Paul Schausell & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg, Gräfenhainichen. An- und Verkauf von Wertpapieren, Kupons, von Zinsscheinen, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Stellen-Angebote

Schuhwaren-Vertreter.

Leistungsfähiges Schuhwaren-Engros-Geschäft Bayerns, das nur beste Stapelsachen führt und darin ständig liefern kann, **sucht sofort in Sachsen, Thüringen und angrenzenden Gebieten** bei Schuhwarengeschäften

besteingeführten Vertreter.

Offerten unter Angabe der seitherigen Tätigkeit und Provisionsansprüche unter Chiffre **Z. 2879** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wählen Sie nur

zum Verkauf Ihrer Rohprodukte die Firma

Wilhelmine Theuring,

Domplatz 9 — Tel. 5659.

Dort erhalten Sie für:

Alt-Papier . .	kg 80 Pf.	Lumpen . . .	kg 60 Pf.
Bücher . .	kg 110 Pf.	Strumpf-Wolle	kg 8.00 Mk.
Zeitungen, gebündelt u. frei von bunt. Farb.	kg 130 Pf.	Schmiede-Eisen .	kg 30 Pf.

Alle Sorten Felle u. nicht offerierte Rohprodukte

zu höchsten Tagespreisen.

Paul Göldner

Sattlerei und Kofferfabrik
Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 79.
Fernsprecher 5676.

Solide praktische **Reisekoffer,** Reisetaschen

Aktenmappen, feinste Damentaschen, Gamaschen, Rucksäcke, **Sättel, Reitzeuge,** solide Kutschgeschirre, **Reit- u. Fahrpeitschen,** beste Geldscheintaschen und alle **Sattler- und Lederwaren** zu mässigen Preisen.

Alle Reparaturen und Neuanfertigungen schnellstens.

Suche zum 1. Juli ein

junges Mädchen

zur Erlernung der Landwirtschaft nicht unter 18 Jahre. Guisbesitzerstochter bevorzugt.

Wilcke, Rittergut Schmerkendorf,
Post Falkenberg, Bezirk Halle.

Glänzender Verdienst

durch Bez.-Vertretung l. verkäufl. Massenartikel in allen Städten.

Dobbert,
Berlin, Mirbachstr. 12.

Ia. Waschmittel.

Vertreter u. Grossisten gesucht.

Walter C. H. Rese,
Hamburg 8, Hütten 4.

100 Mark pro Tag

und mehr verdienen gewandte Damen z. Vertrieb meines neuen patent. Artikels. **Paul Schwärecke,** Hettstedt.

Zum Feste (3 Tage) noch

guter Bassist

Bl.- u. Streichmusik gesucht. **Pro Tag 60 Mk.** Näh. d. Paul Karstädt, Merseburgerstr. 67 b. II.

Stellen-Gesuche

Sekretär, a. Gefangenschaft zurück 28 J. verh., mit Guts-, Steuer- und Amtsgeschäften vertraut, Stenographie, Schreibmaschine, sucht, gestützt auf gute Zeugn., zum 1. 7. **Dauerstellung.**
Gefl. Ang. erbeten an **Baeker, Delsedt bei Braunschweig.**

Kaufgesuche

Kontrollkasse National mit Addition gesucht gegen bar. Offerten m. Preis unter L. 2745 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sekt- u. Weinflaschen (Stück 50 u. 40 ₰) kauft u. holt ab (auch von außerhalb) **Emil Schatz, Halle-Trotha,** Saalwerderstraße 2. Tel. 1430.

Kaufe sofort bis 20000 Weinflaschen das Stück mit 60 Pfg. **André,** Weingroßhdlg., Wörmlitzerstr. 12. T. 1193.

Verkäufe

Mehr-Familien-Wohnhaus

in gesuchtester Lage in **Merseburg** gegen Meistgebot unter Vorbehalt des Zuschlags **zu verkaufen.** Angebote bis 3. Juni d. Js. an

Graf, Naumburg (S.),
Speicherstr. Nr. 20.

Feldbahn-Material

sofort greifbar:

5 km montiert. Gleis, 65 mm hoch, 600 mm Spur
70 „ „ 600 „ „
Sid. Jungenweich. 65 „ „ 600 „ „
70 „ „ 600 „ „
Kugelbrechscheiben, 940 mm Durchmesser, 600 mm Spur
Mallenbrechscheiben, 940 mm Durchmesser, 600 mm Spur
Muldenkippwag., 3/4 cbm Inh., 600 mm Spur
Benzin-Lokomotive, 22/24 PS., 600 mm Spur
Feuerlöschgerät, 2 cbm Inhalt, 750 mm Spur
Stoßer Schienen, 115 mm hoch, mit Laschen
sowie große Mengen leichtg. Feldbahnmaterial
hat preiswert abzugeben
Bergbau-Lager Lederbed abzugeben

Residentscher Bauunternehmer Intenberg & Co.,
Magdeburg in Liquidation.
Fernruf: Amt Südstadt 77 und 207.
Telegr.-Adr.: Bauunternehmer, Lederbedmeßt.

Steyer-Lastkraftwagen,
5 To. Tragkraft,
fast neu, preiswert zu verkaufen.
Friedrich Günther,
Halle a. S., Gr. Brauhausstraße 27.

Schreibm.-Verkauf.
„Ideal", sehr gut, ein Vervielfältigungsapparat, aus Privatb. zu verkaufen. Königstraße 18 III l.

Drilling,
gebraucht, tadellos erhalten, zu verkaufen. Rudolf Haymstr. 14, l. r.

Reichs-Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe E. V.

— Sitz in Braunschweig —

Berufsverband und Kampforganisation für die Interessen selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender.

Die Vereinigung der wirtschaftlichen Selbsthilfe des deutschen selbständigen Mittelstandes.

Geschäftsstellen an mehreren grossen Plätzen Deutschlands.
Man verlange kostenfrei Drucksachen und Auskunft.

Mecklenburgische Hagel- u. Feuer-Vers.-Ges. auf Gegenseit. in Neubrandenburg.

Entwicklung der Gesellschaft:

Versicherungssummen:	Reserven:
1890 327 Mill. Mk.	128 700 Mk.
1900 430 „ „	654 000 „
1910 729 „ „	2 030 000 „
1919 1656 „ „	7 568 000 „

Geschäftsergebnisse der Hagelabteilung:

Auf 100 Mk. Versicherungssumme:

1. **Beitrag** im Durchschnitt der letzten 5 Jahre . . . . . 36 Pf. (bei den übrigen 8 gleichartigen Gesellschaften im Durchschnitt 117 Pf.)
2. **Reserven** Ende 1919 . . . 114½ Pf. (bei den übrigen 8 usw. wie m 1 61 Pf.)
3. **Verwaltungskosten** Ende 1919 5¼ Pf. (bei den übrigen 8 usw. wie m 1 21 Pf.)

Schadenabschätzung durch Mitglieder.
Keine Abzüge auf Taxkosten.

Neubrandenburg, April 1920.
Der Vorstand.

Irmler-Flügel

(Prachtstück) ist für den Preis von 7000 Mark sofort zu verkaufen.
Bitterfeld, Ratswall 8 p. Tel. 601.

Guter, brauner Lederkoffer, gute gebäkelte Kutschdecke, silb. Sparbüchse, Toilettenkommode
zu verkaufen. Besichtigung zwischen 3 bis 4 Uhr. Schillerstraße 15, III rechts.

Gut erhaltenes **Nussbaum-Billard,**
2,00 m × 1,15 m groß, mit 8 Queues und Schreibtafel **zu verkaufen.**
Gebrüder Bethmann, Kunstmöbelfabrik, **Halle a. S.,** Gr. Steinstraße 79/80.

Heirat

Heirat! Bin von vielen Damen aller Stände beauftragt, dieselben zu einer glückl. Ehe zu verhelfen. Herren mit und ohne Vermögen erhalten diskr. Auskunft durch **Concordia, Berlin O. 34.**

Verschiedenes

Vollständige Schlafzimmereinrichtung für 4800 Mk.
Herrenzimmereinrichtg., echt Eiche, für 6800 Mk.
Speisezimmereinrichtung, dunkel Eiche, für 6500 Mk.
Kücheneinrichtungen, lackiert und gestrichen, verkauft
Friedrich Peileke,
Geitzstraße 25.

prompt lieferbar.

Alleinvertreter
Arno Rochlitzer, Halle a. S.
Fernruf 2125. **Steinweg 2.**

Moderne richtig sitzende **Augengläser** verschiedener Konstruktion
Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstr. 1a.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
sow. Hausklingeln werd. sachgemäß zu Tagespreis repariert u. umgeänd. Komme auch außerhalb. Postkarte genügt.
van Deve, Halle a. S., Bismarckstr. 27, Sout.

Möbel
An- u. Verkauf
Frau **Rust,**
Sternstr. 6.
Tel. 3578.
Polsterwaren — Federbetten — Wäsche

Größeren Posten, auch geteilt,
:: **Kunstmarmor-** ::
Waschtisch-Garnituren
hat preiswert abzugeben
W. Rennecke, Kunststeinwerke, Ellrich a. Harz. — Tel. 68.

Englische Zigaretten
als:
Players Navy Cut / **Caston Navy Cut** / **Wills Goldflake** % Mk. 620.— / „ Mk. 640.— einschl. Nachsteuer beschlagn. frei ab Leipziger Lager. Versand per Nachnahme bei Bezug von Originalkisten Inhalt 25 Mille) Voreinsendung des Betrages erbeten.
H. Pressler, Leipzig, Goethestraße 1.
Zigarren-Ein- und Ausfuhrgeschäft.
Telegr.-Adresse Capitano. Fernsprecher 861.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „Saalezeitung" vornehmen zu wollen.

Kakao, garant. rein,

¼ Pfd. Mk. 7.—.
Zu den drei Glocken,
Steinweg 10a, Gr. Ulrichstr. 11, Gr. Steinstrasse 44, Ludw. Wuchererstr. 44.

Zigaretten

nur erstklassige deutsche Fabrikate, empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen
Julius Scholz, Tabakwaren-Großhandlg.,
Dresden-A., Pillnitzerstr. 26. — Telephon 28 966
Versand erfolgt nur an Wiederverkäufer.

Nur kurze Zeit

zahle ich für
Zeitungen, gebündelt frei v. bunt. Farb. kg 1.30 Mk.
Bücher, Zeitschriften kg 1.10 Mk.
Lumpen, Knochen, Felle, Häute zu höchsten Tagespreisen.

Franz Halle,

Fell- und Rohproduktenhandlung,
Halle a. S., Breitestraße 6.
Telephon 4377.
Kostenlose Abholung bereitwilligst durch eigenes Geschirr persönlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192005192-17/fragment/page=0006

Landwirtschaftliche Wochenbeilage

der

Halleschen Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen

Halle-Saale, Mittwoch, den 19. Mai 1920

Der Kreistag der Kreisbauernschaft „Saalkreis“

Der Kreisbauernmeister Heinrich eröffnete die Sitzung mit Dank an die Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen. Er begrüßte insbesondere die beiden erschienenen ... Herrn Winterschuldirektor Hemeter, den ersten Kandidaten der Liste des Landbundes und der Deutschnationalen Volkspartei, sowie Herrn Gutsbesitzer Boes-Torgau. Hieran ... sich einige Ausführungen über die Listenverbindung Landbund—Deutschnationale Volkspartei. Ein Block des Landbundes mit der Deutschen Volkspartei scheiterte an der Weigerung der letzteren. Um Zersplitterungen zu vermeiden, ging ... eine Listenverbindung mit der Deutschnationalen Volkspartei ein, wodurch es möglich werden soll, 2 Kandidaten des Landbundes in die Nationalversammlung zu wählen. Leider ... der Landbund in der Provinz noch nicht das nötige Ver...s, was sehr zu bedauern ist. Im Kreise sieht es in dieser ... besser aus dank der Opferfreudigkeit seiner Mitglieder. Darauf erteilte der Vorsitzende Herrn Gutsbesitzer Boes-... das Wort zu seinen Ausführungen über „Politik und Landwirtschaft“, welcher zunächst die Grüße des Kreisbauern... Torgau überbrachte. Sodann führte er etwa folgendes ...: Der Landwirt hatte bisher Näherliegendes als Politik. ... sind wir dazu gezwungen. Auch die Frauen sind heute ... ihrem Berufe als Hausfrau gezwungen, im politischen ... mitzuwirken und sich am Wahlkampf zu beteiligen. Die ... war in dieser Hinsicht reger tätig. Durch den Zulauf der ...denen wurde diese ständig stärker — aber sie sorgten ... dafür, daß Leute ins Parlament kamen, die geteilter ... sind. Die neue Steuergesetzgebung zeugt davon. Die ...ensabgabe, die uns noch bevorsteht, wird sich wiederholen, ... schon binnen einiger Jahre und wird eine Verarmung ...genden Klassen nach sich ziehen. Die Leute, die getroffen ... sollten, laufen frei herum. Das Arbeitslosengesetz ist die ... auf die Faulheit. Heute würde man sich wahrscheinlich ... noch einmal zu einer solchen Gesetzgebung verleiten lassen. ... in Arbeiterkreisen ist man mit dem Bezahlen des Nichts... nicht mehr einverstanden. Mit dem Siedlungsgesetz kann ... im allgemeinen einverstanden sein, falls man nicht ohne ... Wahl vorgeht. Die Siedlungsfrage ist heute eine ...frage. Früher hätte der Industriearbeiter seinen hohen ... der schweren Arbeit eines Landarbeiters vorgezogen. ... Bestrebungen der Sozialdemokratie scheitern an dem ...ter der Menschen. Die Revolutionsmachthaber versprachen ..., Freiheit und Brot. Heute stehen sie als Lügner am .... Es gibt nur eine Freiheit der Straße, wie der Fall ... beweist. Wie die Freiheit aussieht, zeigen die Verhältnisse ...gebiet. Man möge dagegen die Freiheit des Menschen ... beeinträchtigen, so lange zu arbeiten, wie er will. Die ...wirtschaft war eine Kriegsnotwendigkeit. Jetzt können ... nicht verstehen, daß man nur in der Landwirtschaft die ...wirtschaft aufrecht zu erhalten versucht. Man behauptet, ... Sozialisierung. Die Herrschaft des Proletariats blüht ... wie der Bürgerkrieg jetzt nach dem Schmachfrieden. Die ...rung sorgte nicht dafür, daß das Volk Brot bekommt. ... Preis des Getreides und des Brotes steht in keinem Ver...s. Der Brotpreis stieg um das vierfache, der Preis für ...wirtschaftliche Maschinen um das zehnfache. Streiks zer... immer von neuem das Wirtschaftsleben. Sie sind zu ...marken als größtes Verbrechen am ganzen Volksleben. ...em der Stand unseres Geldes derartig gesunken war, ist ... die Rohstoffbeschaffung äußerst schwierig. Der Krieg wirkte ... so schädigend auf das Wirtschaftsleben wie die Zeit nach ...evolution. Heute sind wir zu 3/4 verschuldet, der Staat ... der Einzelne. Abhilfe kann nur eine andere Zusammen... der gesetzgebenden Körperschaften schaffen. Daher müssen ... dafür eintreten und eine geschlossene Front zeigen gegen alle Anfeindungen der Linken und der Demokratie, von der ständig gegen die Landwirtschaft gehetzt wird und welche sich freut, durch das Mittel des Generalstreiks einen zweifelhaften Erfolg errungen zu haben. Leider stehen heute Leute an den Spitzen von verschiedenen Kreisen, die nicht dazu berufen sind. Oberstes Bestreben muß bleiben, daß die Landwirtschaft fest zusammengeschweißt wird und an einem Strange zieht. Eine große Partei muß sie bilden, die das Nationale vor allem im Auge hat. Deshalb begrüße ich es heute, daß wir mit der Deutschnationalen Volkspartei zusammengehen.

Darauf ergriff Herr Winterschuldirektor Hemeter-Elsterwerda das Wort zu seinen Ausführungen über „Unser Programm zur Reichstagswahl“. Aus dem Vertrauen des Landbundes und der Deutschnationalen Volkspartei heraus wurde er an die Spitze der Kandidatenliste dieser Verbände gestellt, um das Erbe des unvergeßlichen und allseitig geschätzten Grafen v. Posadowsky anzutreten. Redner, der einer alten Beamtenfamilie entstammt und unter der Parole: Pflichterfüllung bis zum Aeußersten, machte einige Mitteilungen über seine Ausbildung, die in der Stellung eines Verwalters endete, welcher Zeit ein mehrsemestriges Studium der Landwirtschaft folgte, bis ihm der Auftrag wurde, im Jahre 1905 in Elsterwerda eine Landwirtschaftliche Winterschule zu gründen, welche jährlich eine große Anzahl theoretisch ausgebildeten Nachwuchs in die landwirtschaftliche Praxis hinausschickt. Stets tätig, die Bildung der Bauernjugend zu heben, rief der Redner 58 ländliche Fortbildungsschulen ins Leben. Die innere Kolonisation lag ihm besonders am Herzen. Bezüglich seines Berufes steht er aber fest verankert in der Bauernschaft. Andererseits kennt er aber auch die Not des Großstädters und die Sorgen der Beamtenschaft. Der Vortragende kam dann auf seine spezielle Aufgabe zu sprechen, auf die Forderung der Landwirtschaft zur kommenden Reichstagswahl. Bei Kriegsausbruch stand unsere Volks- und Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe hochentwickelt da. Heute liegt alles zertrümmert am Boden. Daher gilt es, Mittel und Maßnahmen zu ergreifen, um einen Aufbau herbeizuführen. Die Grundlage hierfür ist ein Wiederaufbau unserer Landwirtschaft, welche das Rückgrat aller Volkswirtschaft bildet. Es war möglich, durch intensive Arbeitsausnutzung die Erträge um 60—90 Prozent zu steigern. Wir hatten eine Vermehrung des Rinderbestandes um 33 Prozent, des Schweinebestandes um 177 Prozent. Die Volksvermehrung betrug dagegen nur 44 Prozent. Es waren also Nahrungsmittel in genügenden Mengen vorhanden. Wir hatten mit 54 Kilogramm Fleischverbrauch pro Kopf diejenige Nation erreicht, welche der größte Fleischverbraucher war: England. Heute beträgt der Schaden, den die Landwirtschaft erlitt, 51 Milliarden, nicht eingerechnet die bevorstehende Viehablieferung an unsere Feinde. Diese Zahlen zeigen, wie sich die Produktion ständig vermindert hat. Die schlimmen und schlechten Zeiten werden jedoch erst noch kommen. Durch den Krieg sind die Leistungen der Landwirtschaft zurückgeworfen worden auf den Stand der 80er Jahre mit dem Unterschied, daß wir damals 45 Millionen Kopfzahl hatten, heute dagegen 60 Millionen. Dazu fehlen große Flächen, die einen Ueberschuß an landwirtschaftlichen Produkten boten. Neben 9 Millionen der eigenen Bevölkerung ernährten sie noch 6½ Millionen im übrigen Reich. Daher muß die Landwirtschaft mit der ganzen Kraft daran gehen, zu produzieren. Gelingt diese Aufgabe nicht, so wird sie von den Verbrauchern erdrückt, die dann, wenn einst die deutsche Geldwirtschaft gesundet sein wird, ihre Bedürfnisse im Ausland decken wird. Doch muß die Produktionskraft von oben herab gefördert werden. Daher heißt die erste Forderung: Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Daneben verlangt unsere Landwirtschaft im Interesse der Produktion Abbau der Zwangswirtschaft, die unseren Landwirten die Freude, produzieren zu können, nimmt. Das geht natürlich nicht von heute auf morgen. Es muß unterschieden werden zwischen der zwangsweisen Erfassung und zwangsweisen Rationierung. Nur der erste Teil muß gefordert werden. Denn wenn sie in vollem Umfang verwirklicht wird, wird der, welcher viel Geld hat, alles kaufen können, der Arme nichts. Wir wünschen uns den Abschluß von Lieferungsverträgen. Denn die beste Produzentenpolitik ist die beste Konsumentenpolitik. Daneben verlangen wir aber auch gerechte Preispolitik. Denn ein Produkt, dessen Herstellung unrentabel ist, verschwindet vom Markt. Dieser Satz wurde übersehen. Aber es war der Fall in der Landwirtschaft, was sogar aus der gegnerischen Presse bewiesen werden kann. Gerechtigkeit zu fordern, muß oberster Grundsatz sein. Deshalb soll man auch die Kriegsgesellschaften und Verteilungsstellen revidieren, welche Schuld haben an den Verteuerungen. Diese waren notwendig, solange die Regierung Autorität besaß. Weiterhin verlangen wir genügende Herbeischafung von Dünge- und Betriebsmitteln. Neben diesem Verlangen steht auch die Forderung einer Revision der Landarbeiterordnung. Die sozialen und politischen Rechte unserer Landarbeiter sollen mit allen Mitteln gefördert werden. Jahresgehälter wie z. B. für einen Oberschweizer 35 000 M. jährlich sind ein Ding der Unmöglichkeit. Die stärkere Heranziehung des immobilen Kapitals zu Steuern ist eine Ungerechtigkeit gegenüber den Landwirten. Dies Empfinden haben auch die sonstigen Haus- und Grundbesitzer. Auch wiederum im Interesse der Hebung der Produktion ist die Sozialisierung in der Landwirtschaft zu verwerfen. In ideeller Beziehung muß vor allem die Bekämpfung des Judentums erfolgen. Daher fordern wir Abschaffung der jüdischen Vorherrschaft. Wir sind Deutsche und brauchen keine Bevormundung seitens Vertreter einer fremden Rasse. Durch deutschen Fleiß, Arbeit und Gewissenhaftigkeit gehen wir Zeiten entgegen, wo es einst wieder heißen wird:

Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang
Sollen in der Welt behalten ihren alten deutschen Klang.

Wenn versucht wird, einen Keil in die deutsche Landwirtschaft zu treiben, so ist dies schändlichster Verrat. Die Regierung hat keine Veranlassung, einen Berufsstand besonders in Schutz zu nehmen. In der Aera Caprivi hat der Bund der Landwirte die Landwirtschaft gerettet. Durch die Verleihung des allgemeinen gleichen Wahlrechtes kann die Landwirtschaft nur durch das Parlament eine Aenderung herbeiführen. Der Stimmzettel entscheidet über ihr Schicksal. So ist es die Not, die die Landwirte zusammenschweißt in den Block des Landbundes, des Bundes der Landwirte und der Deutschnationalen Volkspartei.

In der Aussprache überbrachte Herr Abgeordneter Arnstadt, M. d. N., die Grüße des Thüringer Bauernbundes und teilte mit, daß in Thüringen die Schaffung eines rechten Mehrheitsblocks an dem Widerstand der Deutschen Volkspartei gescheitert ist. Dieser Block ist notwendig, um eine gesunde Grundlage für den Wiederaufbau zu schaffen. Auch er trat für die Befreiung der Landwirtschaft aus den Fesseln der Zwangswirtschaft ein. Der Kapp-Putsch hat wenigstens erreicht, daß wir als Landwirtschaftsminister einen Fachmann haben, nämlich Dr. Herms. Wir wollen frei sein von den Parasiten in den Klubsesseln der Kriegsgesellschaften. Des öfteren sind von seiten der Landwirtschaft Vorschläge gemacht worden, die Zwangswirtschaft zu mildern, sie haben aber bei der heutigen Regierung nicht das geringste Verständnis gefunden. Denn es liegt auch im Interesse der Konsumenten, daß die Lebensmittel billiger werden. Keiner ist heute frei von Schuld, sich etwas „hintenherum“ besorgt zu haben. Aber wir wollen wieder ehrlich werden.

Im Schlußwort ermahnte Herr Direktor Hemeter nochmals, mitzuarbeiten an der Verständigung zwischen Stadt und Land. Es gibt Wege, die dahin führen. Mit der Mahnung, Verständnis zu zeigen für die Notlage der einzelnen Berufsstände in den Großstädten, schloß die Versammlung.

Wir liefern ab Lager:
Sacksche Pflüge, Motorpflüge, Ackerwalzen, **Eggen**, Jauchenfässer, **Schrotmühlen, Zentrifugen, Butterfässer,** Grasmäher, Getreidemäher, Handheurechen, Strohpressen, Dreschmaschinen.
Ersatzteillager auch in amerikan. Maschinen.
Reparaturen schnellstens und sachgemäss.
Schmidt & Spiegel
Inh. Baron von Forstner
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
Halle a. S., Magdeburgerstr 59. Tel. 6212.

Verlangen Sie Preisliste.
Elektro-Motore für neue Ernte.
Vorsichtige
Landwirte decken sich schon jetzt mit Motoren ein, da ein neuer Preisaufschlag in Kürze bevorsteht. Wir liefern Motore von 1—40 PS. 220/380—120/220 Volt speziell zum Dreschen u. Futterschneiden sowie allen landwirtschaftlichen Arbeiten geeignet — noch sehr billig.
Elektromotor Halle-S., Turmstr. 4.
Besichtigen Sie unser Lager.

Sofort lieferbar:
Rübenheber — Rübenschneider Häckselmaschinen Schrotmühlen,
Motorpflüge,
Ackerwalzen — Pflüge — Jauchefässer,
Motor- und Dampf-Dreschmaschinen,
Strohpressen für Garn und Draht.
Reichhaltiges Lager in Ersatzteilen.
Reparatur-Werkstätten
in Halle, Halberstadt, Neuhaldensleben, Nordhausen, Zerbst.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle/Saale, Merseburgerstr. 17/19. Tel. 7881.
Zweigstellen:
Halberstadt, Königstr. 35. Tel. 192.
Nordhausen, Bismarckstr. 4b. Tel. 1873.
Zerbst, Bahnhofstr. 90. Tel. 408.
Neuhaldensleben, Bahnhofstr. 25. Tel. 362.

Mähmaschinen-Bindegarn
für Selbstbinder und Strohpressen
Ackerleinen Viehstricke
Heubindestränge Wäscheleinen
Heurechen Holzschaufeln
empfiehlt
Fritz Seibert, Neudamm Nm.
Preisliste auf Wunsch.

Mele-Bockauktion
St. Ludgeri
in Helmstedt (Braunschweig)
Freitag, den 21. Mai, mittags 11½ Uhr.
Oberamtmann Brandt.

Schafwolle, Strumpfwolle, Neutuch,
alle Sorten Felle
kaufen zu den höchsten Tagespreisen, geben auch für Schafwolle Strickwolle in Zahlung.
Kutter & Noak,
Kl. Klausstr. 6. Tel. 4932.

80 Kutschwagen,
neue, mod. u. wenig gefahr. Luxuswag. all. Gattung. Gelegenheitsk. Ia. Fabrik. Pferdegeschirre. Reparat.-Werkst. H. Hoffschulte, Berlin SW., Luisenstr. 21.

Heissdampf-Zylinderöl
sehr günstig sofort lieferbar.
American Oil Company,
Altona bei Hamburg. Telegr.: Americanöl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192005192-17/fragment/page=0007

Sofort ab Lager lieferbar

Cambridgewalzen, Pflüge, ein- u. mehrscharig, Ernterechen, Saat- und Ackereggen, Drillmaschinen, Cultivatoren, Düngerstreuer Westfalia,

Gras- und Getreide-Mähmaschinen,

Handdrillmaschinen, Doppelradhacken, Schrotmühlen sowie

Dampf- und Motor-Dreschmaschinen

in allen Grössen.

Witt & Krüger, Halle a. S.

Merseburgerstrasse 1. Telephon 6681.

Reparaturen werden prompt und sachgemäss ausgeführt.

Durchgebrannte

Elektromotoren, Dynamos etc. werden sachgemäss und preiswert in meinen Werkstätten repariert. — Desgl. Um- und Neuwickelungen in Aluminium und Kupfer. Ferner Neu-Installationen jeden Umfanges.

Rudolf Duchrow, Magdeburg

Wallstr. 14/15. — Fernspr. 4618

Merino-Stammschäferei Niederschmon

Post- und Bahnstation Niederschmon, Querfurt, Bitzenburg.

Der auktionsweise

Verkauf d. Jährlingsböcke

findet am

Mittwoch, den 26. Mai, mittags 12 Uhr statt.

Zuchtziel: Leichtfüttrige Figuren, viel und hochwertige Wolle. Zuchtleiter: Schäfereidirektor Larraß-Naumburg.

Fernsprecher Querfurt 62. **K. Schilling.**

Wagen stehen auf vorherige Anmeldung zu folgenden Zügen bereit: auf Bahnhof Querfurt: Halle ab 5⁵², Querfurt an 9⁰⁰; Merseburg ab 8¹⁵, Querfurt an 10⁰⁴; auf Bahnhof Bitzenburg a. U.: Naumburg ab 9⁰⁷, Bitzenburg an 10⁰⁴; Artern ab 7⁵², Bitzenburg an 9⁰⁴.

Pferde-Verkauf.

5jähr. Dklbr., W., Dstpr., Brand rechts
5 „ Fuchs, W., „ „ links
4 „ Dklbr., W., „ „ links
4 „ Hellbr., W., „ „ links

Sämtliche Pferde sind mehr oder weniger rittig und gefahren.

Schöllner I, Holleben.

Spedition

nach dem In- und Ausland

Lagerhäuser

Ca. 20000 qm mit Bahnanschluß und Hafen.

Robert Haberling-Berlin W. 9.

Elektromotor-Kauf oder -Tausch.

Drehstrommotor, 220/380 Volt, 7½—15 PS., komplett, zu kaufen oder gegen Drehstrommotor, 500 Volt gl. Leistg., eventl. unter Zuzahlung zu tauschen gesucht. Angeb. erb. an

Carl Lingesleben, Baugeschäft, Halle a. S.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Der diesjährige

Obstanhang

der

Domäne Sandersleben

soll Donnerstag, den 20. Mai 1920, nachmittags gegen 3 Uhr im Gasthof „Zum Bär" öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.

Bedingungen im Termin.

Domäne Sandersleben i. Anh.

Obst-Verkauf.

Der diesjährige Obstanhang der Rittergüter Benkendorf mit Delitz a. B., Beuchlitz und Klein Lauchstedt mit Domäne Lauchstedt soll an den Bestbietenden gegen bare Zahlung sofort nach Zuschlagserteilung verkauft werden.

Schriftliche Gebote sind bis zum 21. d. Mts. an uns einzureichen. Die sonstigen Bedingungen können in unserem Kontor eingesehen werden.

Benkendorf bei Delitz am Berge, den 14. Mai 1920.

Gebr. Zimmermann.

Obstverkauf.

Der diesjährige Obstanhang der Rittergüter Skopau und Collenbey soll verkauft werden. Schriftliche Gebote sind bis Sonnabend, den 22. d. Mts. einzureichen. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Rittergutes Skopau zur Einsicht aus.

Die Gutsverwaltung.

Kirsch-Verkauf.

Der diesjährige reiche Anhang von Süßkirschen der Gemeinde Niederwünsch soll

Freitag, den 21. Mai 1920, nachm. 5 Uhr

im Franz Ockler'schen Gasthofe öffentlich meistbietend unter den im Termin bekanntzugebenden Bedingungen verkauft werden.

Niederwünsch, den 15. Mai 1920.

Der Gemeindevorsteher. Weber.

Obst-Verpachtung.

Freitag, den 21. Mai, vormittags 9 Uhr soll die Obstnutzung hiesiger Plantagen im Gasthof „Bosse" hierselbst verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

W. Anton.
Rittergut Haus Mücheln b. Wettin a. S.

Obstverpachtung.

Der Obstanhang des hiesigen Freigutes soll

Dienstag, den 25. d. Mts., nachm. 3 Uhr

im hiesigen Gasthof öffentlich verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Bauermeistersche Gutsverwaltung, Zabenstedt.

Der diesjährige

Kirschenanhang

d. Gemeinde Steuden soll Mittwoch, d. 26. Mai, nachmittags 4 Uhr im Gasthof zum Kronprinz öffentlich meistbietend vergeben werden. Daran anschließend findet die Verpachtung des Hartobstes statt. Bedingungen im Termin.

Der Gemeindevorsteher.

Kirschenverkauf.

Der Kirschenanhang der städtischen Obstplantagen wird am Donnerstag, den 27. Mai, nachmittags 1 Uhr im Ratskeller hierselbst in 9 Parzellen öffentlich meistbietend versteigert. Bedingungen im Termin.

Heldrungen, den 15. Mai 1920.

Der Magistrat.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung der Herrschaft Seeben bei Halle mit Franzsigmark soll am Freitag, den 21. Mai, vormittags 10 Uhr im Jägerheim zu Seeben meistbietend verpachtet werden. Daselbst liegen auch die Bedingungen zur Einsicht aus.

Der Kirschenanhang

des Rittergutes Raußitz bei Gebesen (Unstrutthal) soll

Freitag, den 21. Mai, mittags 1 Uhr

im Gasthause von Petsch in Raußitz öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Bedingungen im Termin.

Kirschverpachtung. Der diesjährige Kirschanhang der Gemeinde an der Lettewitz—Naumdorferstraße soll Sonnabend, den 22. Mai, nachm. 5 Uhr im Gasthof öffentl. meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Görbitz, den 16. Mai 1920. Der Gemeinde-V.

Gebrauchte

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken

in gewünschten Längen abzugeben.

Wienrich & Co.,

Halle. Telefon 6673.

WOLL-VERSTEIGERUNGEN

des Wollverwertungs-Verbandes (deutscher Landwirtschaftskammern), rechtsfähiger Verein.

Die beste

Wollverwertung

erfolgt durch die

Versteigerung.

Die nächsten Versteigerungen finden statt:

Paderborn 16. Juni
Königsberg (Pr.) 22. Juni
Berlin 25. Juni
Güstrow (Meckl.) 29. Juni
Husum (Schlesw.) 2. Juli
Lübeck 7. Juli
Breslau 15. Juli
Halle a. S. 29. Juli.

Anmeldungen sind an die **Deutsche Wollgesellschaft** m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstraße 77, zu richten. Säcke werden auf Verlangen von der Deutschen Wollgesellschaft gestellt. Die Wollen sind ab Verladestation versichert.

Auskunft erteilen der **Wollverwertungsverband** (deutscher Landwirtschaftskammern), Berlin-Halensee, Sesenerstraße 15, die **Deutsche Wollgesellschaft** m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstraße 77, und die im Wollverwertungsverbande vereinigten deutschen **Landwirtschaftskammern** Ostpreußens, Pommern, Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Hannover, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Anhalt, Mecklenburg-Schwerin, Schleswig-Holstein, Schwarzburg-Sondershausen, Lübeck, Braunschweig, Sachsen-Altenburg, Westfalen, Gotha, der Landeskulturrat für Sachsen und der Norddeutsche Schäfereiverband-Berlin, Geschäftsstelle Stettin, Werderstraße 32.

Schäfte
Gummiabsätze
Lederausschnitte
billigste Preise.

F. Noah,
Leipzigerstraße 16.

Kleeabfälle
und Wegebreite kauft
Adolf Selowsky,
Grünberg i. Schlesien,
Saat-Reinigungsanstalt.

Die Allgemeine Deutsche Vi[illegible] versicherungs-Gesellschaft a[illegible]

zu Berlin

empfiehlt die von ihr zu billigen, fest[illegible] nachschussfreien Prämien betrieb[illegible]

Weideversicherung

gegen alle Weideverluste mit oder ohne [illegible] schluss der Blitzschlag- u. Diebstahlge[illegible]

Weidediebstahlversicheru[illegible]

gegen Diebstahl (und Abschlachtung) [illegible] der Weide und im Stalle.

Jahresdiebstahlversicheru[illegible]

gegen Diebstahl (und Abschlachtung) [illegible] aller Orten.

Nähere Auskunft, Offerten usw. kosten[illegible] durch

Vertreter Wilhelm Heu[illegible]

Halle a. S., Mühlweg 35.

Das moderne Gutshaus 19[illegible]

Hezinger's Idealer Reformherd und Heizu[illegible]

mit einem Feuer alles kochen, backen, bra[illegible] Baden alle Zimmer (bis 40 heizend, Bl[illegible] treiben, sanitäre Einrichtung, Glasbo[illegible] Fußböden, Wandfliesen, Springbr[illegible] Wintergarten, Back- und Räucherö[illegible] Kachelöfen, Herde usw. Gesamter Inve[illegible]

Hezinger landw. Ofengesellschaft, [illegible]

Gegr. 1890. Crimmitschau. Telef[illegible]

— Tausende Zeugnisse —

(NB. Auch in alte Herde einzubauen.)

Der diesjährige

Kirschenanhang

der Gemeinde Niederclobicau soll Freitag, den 21. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr im hiesigen Gasthof öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termin.

Niederclobicau, den 12. Mai 1920.

Der Gemeindevorstand.

Der diesjährige Kirschenanhang

der Gemeinde Oberclobicau soll am Freitag, den 21. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Gasthof Oberclobicau öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termin.

Oberclobicau, den 15. Mai 1920.

Der Gemeindevorstand.

Die diesjährige

Gemeindejagd

soll am 1. Juni, nachmittags von 1 Uhr ab auf weitere 6 Jahre im Adelberg'schen Lokale öffentlich meistbietend

verpachtet werden.

Die Jagd umfaßt ca. 4000 Morgen Wald und Feld mit reichlichem Bestand an Schwarz-, Hoch- und Rehwild, sowie Hühner und Hasen.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, auch können dieselben gegen Erstattung der Schreibgebühren vom Jagdvorsteher angefordert werden.

Uitrungen, den 15. Mai 1920.

Der Jagdvorsteher.
Fritsche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192005192-17/fragment/page=0008